Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr):	19 (1897)
Heft 23	
PDF erstellt a	am: 29.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Neunzehnter Jahrgang.

— Dryan für die Inferessen der Krauenwelt.



Bei Franto-Buftellung per Boft: Jährlich Fr. 6. — " 3. – Salbiährlich , 8.30 Musland franto per Jahr

Gratis-Beilagen :

"Für bie fleine Belt" (erfcheint am 1. Sonntag jeben Monats), "Roch= u. Saushaltungsichule" (erfceint am 3. Sonntag jeben Monats).

> Redaktion und Verlag: Frau Elife Sonegger, Bienerbergftraße Dr. 7. Telephon 639.

> > St. Gallen



Motto: Immer firebe jum Gangen, und tannft bu felber tein Gangel Berben, als bienenbes Glieb ichließ an ein Ganges bich an!

Infertionspreis. Ber einfache Betitzeile: Für die Schweiz 20 Cts. has Musland: 25 Die Reklamezeile: 50

Ansgabe:

Die "Schweizer Frauen-Zeitung" erfcheint auf jeben Sonntag.

Annoncen . Regie:

Expedition ber "Schweizer Frauen = Beitung". Auftrage bom Blat St. Gallen nimmt auch

bie Buchbruderei Merfur entgegen.

Sonntag, 6. Juni.

Inhalt: Gebicht: Mainacht. - Gin Schulbuch für reine Lebensführung. — Im gebrechtichen Körper die helbenhafte Seele. — Gebicht: Am Pfingsimorgen. — Sprechfaal. — Feuilleton: Auroras Prüfungen. —

Beilage: Brieffaften. — Retlamen und Inferate.

mainadit.



ie Mondenschimmer schmiegen Sich um die ftille Welt, Die Blütengarten liegen In Craumen, und verschwiegen Beht Cengwind übers feld.

Das ift wie gartes Grugen, Wie dunfler Liederhauch, Das geht auf leifen füßen 3m Duft, bem balfamfüßen, Dahin von Strauch zu Strauch.

Das fteigt auf Silberschwingen Durch famtne Macht empor, Das taucht aus Sternenringen Binauf mit leifem Klingen Und flopft ans himmelsthor.

Dort will er schüchtern fragen Den hohen Weltenherrn: Db es in diefen Cagen So schön auch — nicht zu sagen! — Muf jedem andern Stern?

Ein Schulbuch für reine Tebensführung.

s ist ber Frauenwelt in jüngster Beit ein schönes, wertvolles Buch geschenkt worden: "L'école de la pureté" par Madame E. Pieczynska.*)

Bir bedauern nur bor allem für bie Leferinnen ber "Schweizer Frauen-Zeitung", baß es in fran-zöfischer Sprache geschrieben ift; benn bei einem Großteil ber Leserinnen mangelt wohl die eingehende Renntnis dieser Sprache und ift ihnen somit ber Genuß und bas Berftanbnis biefer eigenartig intereffanten Lettüre verschloffen. Doch vielleicht wird mit ber Zeit ein ähnliches beutsches Buch entfteben; wir möchten es von Bergen wünschen.

Unterbeffen wollen wir wenigftens einiges in verfürzten Auszugen aus ber erläuternben Borrebe

*) Genf, Ch. Eggimann u. Cie.

wiedergeben, um fo benjenigen Leferinnen, die bas Buch studieren wollen, einen ungefähren Begriff zu geben von dem bedeutungsvollen Inhalt und zugleich von der eblen, hochherzigen Gesinnung, welche die Versasserin getrieben hat, ihren Mitschwestern ihre Kenntnisse und ihre Ersahrungen fconer, gebiegener Arbeit bargubieten. liebften möchte man alles, was bie Berfafferin fagt, überseten und in die Welt hinaus rufen, damit es bie gefamte Frauenwelt erleuchte. Möchten boch recht viele Frauen bas Buch lefen und beherzigen.

"An meine Mitfdweftern: Es icheint mir für Frauen der Zeitpuntt getommen, ba ber Ginfluß, ben wir auf bas fittliche Leben ausüben, eine neue Geftalt anzunehmen bat. Unfer Gefchlecht, je nachdem es bas Gute erftrebt ober bas Schlimme gebulbet, hat benjenigen Grab von fittlicher Reinheit ober Berworfenheit bestimmt, welchen bie Bölfer erlangt haben. Doch hat biefer tiefgehende Ginfluß ber Frau bis anhin fast unbewußt flattgefunden. Man verlieh uns bas Borrecht ber Reinheit von oben herab, ohne daß wir selbst es wünschten und begehrten. Die Tugend, als beren Hiterinnen wir ausgestellt wurden, bestand fast nur in unserer Unmiffenbeit.

heute seben wir eine Aenderung fich vollziehen. Unfer Gefchlecht erweitert feine Gefichtstreife und feine Beftrebungen. Um unfern fpeciellen Frauenberuf richtig und gut auszufüllen, verlangen wir, Bwed und Wefen besfelben fennen gu lernen.

Und fo wollen wir benn miteinanber bas Studium berjenigen Lebensfunktionen unternehmen, bei benen besonders unsere Pflicht als Frau uns gebietet, fie rein und unbefledt zu erhalten. Wir wollen uns mit ben Gefegen vertraut machen, welche bie Ratur für ben Bertehr ber Gefchlechter untereinander aufgestellt hat. Wir wiffen zwar gang wohl, daß ein folches Unternehmen ben üblichen Gebräuchen wiberfpricht. Wir beginnen es aber im Namen unferer Menschenpflicht, und unter biefem Titel wollen wir ben Schleier heben von ben geheimnisvollen Lebensäußerungen, fowohl braußen in der Natur, als auch in unserm eigenen Körper. Wir wollen dabei weniger die Fehler und Irrtumer ber Menichen fennen lernen, als in erfter Linie ben Abfichten unferes Schöpfers nachgeben. Er hat uns nicht mitten in all biefe großen Raturgeheimniffe hineingestellt, bamit wir ihnen gleichgultig und unwiffend gegenüberfteben, fondern bamit wir fie im Gefühle unferer nichtigfeit und Dhnmacht erforschen und fie voll Achtung anerkennen.

Und es find mahrlich nicht die Philosophen und Gelehrten, bie bas erfte Unrecht haben auf bieses Studium, sondern wir find es, wir Mütter.

Die Gebeimniffe und Bunber ber Beugung, bie tonnen wir nicht etwa wie biejenigen ber Chemie und Aftronomie ben betreffenden Specialiften überlaffen, nein, benn in biesem Fache find wir bie Specialiften. Ich brauche es gewiß biesen Müttern nicht noch einmal zu fagen, wie fehr ihr ganges Sein mit bemjenigen ihrer Rinber gusammenhängt, wie ein Mutterherz alles opfert, alles gibt, ohne Aufhören sein Leben lang. Und boch frage ich: Hat wohl auch bie beste aller Mütter babei bas Bewußtsein, fie stehe ganz auf der Höhe ihrer großen Aufgabe? Nein, denn fie fühlt zu gut, daß fie dazu alle Erkenntnis, alle Weisheit, alle Erfahrung befigen, alle Wiffenschaft erforscht und alle Geheimniffe bes menichlichen Befens ergrunbet haben mußte. Ift es nicht bie Menichheit in ihrer Allgemeinheit, Die Gott in ihre Banbe legte, und fo murbe fie auch ihren Beruf nur gur Balfte erfaffen, wenn fie einzig nur bie Bebürfniffe ihres eigenen Geschlechtes ergründen wollte; fie muß auch biejenigen bes mannlichen Geschlechtes tennen lernen, ba fie ja ohne Unterschied Sohne und Tochter groß zu ziehen hat.

3ch fpreche hier jedoch nicht bloß zu ben Frauen, die in Birklichkeit Mütter find. Nicht jede gelangt zur Mutterschaft dem Fleische nach. Sollen nun bie Unverheirateten ben wichtigen Fragen, die uns beschäftigen werben, ferne bleiben? Rein, ich mochte im Gegenteil bie Behauptung aufftellen, bag jebes Weib, auch wenn es nicht gur Ghe bestimmt ift, für bie Mutterschaft erzogen und vorbereitet werben fou; benn jedes voultommene weibliche Befen ift Mutter dem Geifte nach, mag auch die Form, in ber fie ben Mutterberuf ausübt, verschieden fein. Der mütterliche Charafterzug darf durchaus im Ibealippus des Weibes nicht fehlen, diesem Ibealippus, den viele heutzutage gefährbet glauben, und ben fie uns bringend ersuchen, nicht untergeben gu

Db auch biefes Mütterliche nicht in ber Ehe jum Ausbrude gelangt, es ift tropbem ungertrennlich mit aller weiblichen Thätigkeit. Ein Beweis hievon ist, daß alles ersolgreiche, segensreiche Wirten der unverheirateten Frau eine Art mütterliches Wirten ist. Nehmen wir den Erzieherinnenberus. Gine Lehrerin, eine Erzieherin muß gewiffermaßen auch Mutter fein, um in ber Schule bem Rinbe bas erfeten zu tonnen, mas es leiber im eigenen Daheim oft nicht findet, und weiter: Bas leiftet bie Frau bei allen gemeinnütigen Unternehmungen? Was gibt fie ben Unglücklichen anderes als ihren mütterlichen Rat, ihre mütterliche Teilnahme? Warum erscheint uns der Beruf der Krantenschwester, ber Diatoniffin, ein ebler Beruf vor allen? Beil er für die Ausübende dieselbe Singebung, Tapferfeit und Ausbauer verlangt, welche sonst nur ein Mutterherz zu geben im ftanbe ift. Aerztin, in was ftellt fie fich anders als ihr mannlicher Rollege? Durch was macht fie fich begehrens= werter für die Frauenwelt? Durch eben biefen mütterlichen Zug, welcher auf die Kranken einen so wohlthätigen Einfluß ausübt.

Es ift biefes Mütterliche in uns, welches bas Wirken der Frauen geradezu unentbehrlich macht. In allen Zweigen socialer Thätigfeit find bie Frauen Plate, weil fie Mütter find. Da wo bie Mütter nicht hinkommen, bleibt bie Menschheit verwaift.

Es ift bemnach unser aller Pflicht, ob vers heiratet oder nicht, diese mutterliche Reife zu ers langen gu fuchen und vor feinem Biffen, feiner Erfenntnis uns zurudzuziehen, bie uns für unfere Miffion vorbereiten und erleuchten fann. Thema, bas wir ftudieren wollen, ift nicht nur ein wichtiger Teil ber allgemeinen Naturgeschichte, es ist zugleich ein überaus bunkler, leidenvoller Abidnitt ber Geschichte ber Menschheit, ber fich fortmahrend rings um uns abspielt als ein ergreifendes Drama; ein Drama, in bem unendlich viel Familienglud untergraben, Jugendfraft zerftört und ibeelles und materielles Gut verschleubert wird, bas, was hatte beilig gehalten werben follen, wird geschändet, bas göttliche Geheimnis ber Beugung entwürdigt. Während alle unfere Handlungen und Leibenschaften von ber Bernunft biftiert und burch ben Beift geadelt werden follten, fteigern wir in blindem Bahne unsere physischen Bedürfniffe ins Unendliche, fo bag bie Genußsucht recht eigentlich zu einer Tyrannin ber heutigen Gesellschaft geworben ift. Bor ber Geburt bereits als frantmachender Reim ben Nachfommen übertragen, wächst fie, und entwickelt fie sich fortwährend aufs neue, und alles in unseren Sitten und Gebräuchen begunftigt und nabrt biefe ungesunde und unlautere Leibenschaft : bas gebrangte Busammenwohnen in den Städten, die Fehler in ber Erziehung, Diejenigen bei ber Ernährung, ber Alfoholismus, und vor allem die falsche Dulbsamfeit ber öffentlichen Meinung und bie Schwachheit und Unwiffenheit ber Frauen.

So wachft bas Lafter unter unferen Augen, gefolgt von einem Beer von Rrantheiten. Ihr meine Schwestern würdet schaubern ob bem Bilbe, bas ich Euch bavon geben konnte. Es braucht Mut, um diese Bunden zu betrachten und bas volle Bewußtsein, daß diese Betrachtung für uns eine Notwendigfeit ift. Untwortet mir nicht, daß Ihr nichts gegen all dies Elend konnt, ich behaupte im Gegenteil, wir Frauen können babei alles, und an uns ist es, die Heilung zu bringen. Denn die Frau vermag besser als der Mann ihre Empfindungen rein und unbeflectt zu erhalten; fie fieht im Beugungsatte etwas anderes als er. Die Leiben und Freuden der Mutterschaft stehen vor ihr, fie kann bei ber Luft ber Gegenwart die bedeutsame Butunft nicht vergeffen. Es ift bies tein besonderes Berbienst von ihr, fie wird durch die Macht der Berhältnisse so geführt.

Doch gewiß ift auch ber Mann befähigt, einen höhern Standpunkt in ber Sache zu gewinnen, er vermag es unter bem reinigenden Ginfluß treuer Gattenliebe. Derjenige Mann, ber aus wahrer Liebe heiratet, empfindet wohl eine gewiffe Scheu bor ber Reinheit ber Unberührtheit feines jungen Beibes, basfelbe ericheint ihm etwas Soberes, etwas Heiligeres zu sein, als er selbst. Und wenn bieses Bartgefühl, diese Scheu beim intimen Busammenleben nicht immer und nicht lange stand hält, so liegt der Fehler bei der Frau felbst. Wenn fie weniger unficher und unwiffend ware in vielen Dingen, burfte fie ihren milbernben Ginfluß in ber Ghe öfter geltend machen, ihre hygieinische Mission als Frau beffer erfüllen.

Alfo auch zum Beften ber Manner, aus Liebe zu ihnen, sollten die Frauen suchen, fich zu be-lehren, um für fie in Wirklichkeit Priefterinnen ber Reuschheit, Führerinnen zu einem reinen Lebensmanbel vorftellen zu konnen. Und zwar foll biefe Miffion fich nicht nur innerhalb ber Ghe abspielen, nein, fie hat fich auszudehnen auf die gange Ge-Die Frau hat das Scepter ber öffent= lichen Meinung in ihrer Sand, fie fann bier Gefete machen. Wenn die Frau etwas verdammt, wird es auch von ber Deffentlichkeit verdammt, wenn fie etwas bulbet, wird es von der Allgemeinheit ge-Wenn in einer Stadt 3. B. nur buldet merben.

zwanzig Frauen, zwanzig Familienmütter fich bahin verbinden würden, aus ihrer Sauslichteit jedweben Mann auszuschließen, ber einen schlechten Lebenswandel führt, so möchte ich behaupten, daß biese Frauen in einigen Jahren an ihrem Wohnort die Ansichten in Bezug auf Sittenreinheit auf einen höhern Standpunkt gebracht hätten.

Um freilich auf diese Art zielbewußt vorzugeben, bedarf es fefter Ueberzeugungen, und biefe fonnen uns nur werben burch grundliches Wiffen, burch flare Erkenntnis.

So foll benn Licht werben unter uns. Wir wollen das Werk beginnen, wir wollen uns unterrichten laffen, benn eine Schule ift es, bie wir burchmachen muffen, eine Schule im vollen Sinne bes Wortes, um zur wahren Sittenreinheit zu gelangen. Unser Unterrichtsprogramm muß gründliche Angaben über ben menschlichen Rorper und bie Gefete, benen er unterworfen ift, enthalten und zugleich die Morallehren umfassen, die sich für uns aus dieser Erkenntnis ergeben und nach benen wir unfere Lebensführung zu regeln haben." S. B.

Im gebrechlichen Körper die heldenhafte Beele.

m gesunden Körper die gesunde Seele." Das ist das Kernwort berer, benen es daran liegt, die gesundheitlichen Schäden, an benen unsere Generation frankt, zu heben und ben einzelnen und bie Gesamtheit anzuspornen, burch bas Mittel einer rationellen Gesundheitspflege auf ben im Rampf ums Dasein so nötigen Sobepunkt ber forperlichen und geistigen Leiftungsfähigkeit, ber bollen, ungeschmälerten Empfänglichkeit für einen ungetrübten, schönen Daseinsgenuß, zu heben.

"Im gesunden Rörper die gefunde Seele." Schon Taufende find burch biefes Wort ermuntert und in Bezug auf die Körperpflege zu befferen Unschauungen gebracht worben. Aber, so wohlthuend und zwedmäßig biefes Wort nach einer Richtung auch ift, fo schmerzlich berührt es anderswo; es enthält einen Stachel, ber an ber garteften Stelle verwundet, ber die Lebensfäfte vergiftet und ber füßen Eröfterin Soffnung bie nach oben ringenben Flügel

Im gefunden Rorper bie gefunde Seele" bies icone Wort, ift es nicht auch unbarmherzig und hart, wenn wir ber Schwachen, Gebrechlichen und Siechen gebenten, benen bas Berhangnis ohne eigene Schuld in die Wiege gelegt murbe ober bie auf bem Felbe ber Ehre, in opferbereiter Erfüllung ihrer Pflichten, invalid geworden find? Muß das Bort "im gesunden Körper die gesunde Seele" nicht wie ein bitterer Sohn an beren Herzen tonen? Muß ihnen nicht die vorwurfsvolle Frage: "Warum das mir?" auffteigen im Hinblide auf jene, die ber fraftigften Gefundheit fich erfreuen, obgleich fie mutwillig alles thun, um biefes foftliche Gut gu untergraben und fich beffen unwürdig zu machen?

Bum Glud und jum Troft tann aber festgestellt werden, daß ber Musspruch "im gesunden Rörper bie gesunde Seele", ein fraftiges Gegengewicht findet in bem burch Thatsachen erharteten Worte: Im gebrechlichen Rorper bie helbenhafte Seele." Und fürmahr - mit welchem Belbenmut, mit welcher Seelengröße wird von diefen vom Schickfal Benachteiligten das traurigste Berhängnis, der herbste Schidfalsichlag aufgenommen und auf bie Dauer ertragen. Diefe Benachteiligten und Schwergetroffenen erheben fich oft zu einer Sohe ber Gefinnung, bie gefunde Menichen taum zu faffen, geschweige felbst burchzuführen vermögen. Und wir wurden noch burchzuführen vermögen. Und wir wurben noch weit mehr folcher Belben tennen lernen, wenn nicht auch immer mit ber mahren Seelengroße bie mahre Bescheibenheit Sand in Sand ginge, die alles Brahlen und Liebaugeln mit ber Deffentlichkeit haßt. Diefe Gebrechlichen und Siechen find Beilchen, Die man gefliffentlich suchen geben muß, wenn man fie finden

Das wahrhaft ergreifende Bilb einer folchen im Berborgenen wirtenben Belbenfeele im fiechen Körper entwirft J. B. Widmann im Feuilleton bes "Bund" als tiefempfundener Nachruf an eine seiner einstigen, vor wenigen Tagen in St. Gallen verftorbenen Schülerin, und wir konnen uns nicht versagen, diesen Nachruf hier in extenso wiederzugeben, wie folgt:

"Erit Riels."

In St. Gallen ift am 24. Mai eine noch jugendliche Bernerin geftorben, bie, seit vielen Jahren bort auf hoffnungslosem Rrantenlager ausgeftredt, fich ben tapfern Beift von allen Leiben boch nicht beugen ließ, fonbern es von ihrem Bette aus fogar Taufenben ihrer gefunden Mitichweftern guvor that, indem fie unter bem Schriftstellernamen "Erik Niels" die Sonntagsbeilage des Zollikoferschen "St. Galler Tageblattes" redigierte und gelegentlich auch in andere Blätter schrieb. (So hat auch bas Sonntagsblatt bes "Bund" vor Jahren eine Ro-velle von "Erit Riels" veröffentlicht.) Ihr wahrer Name war Iba Bedwig Rott, ihre Beimat Thun. MIS gang junges Mabchen that fie im Rauflaben ihres Schwagers einen unglücklichen Fall burch Berfehlen einer Leitersproffe; bies wurde bie Beranlaffung ihrer nicht mehr heilbaren Rüdenlähmung, burch bie fie gezwungen war, die ihr noch befchiebenen Lebensjahre unter meift fehr großen Schmerzen tief im Bette und zwar nicht etwa figend, fondern immer in ausgeftredter Lage guzubringen. Mutige Männer, die vor keiner augenblidlichen Lebensgefahr zurudbeben, wurden boch wohl vor foldem Lofe schaubern und vielleicht zur Baffe greifen, um ichnell berartige Trubfal gu Denn wenn auch Beines "Matragenbeendigen. gruft" ein berühmtes Beispiel gibt, wie ber Mann ebenfalls folden unvermeiblichen Leiben fich angupaffen bermag, fo barf man nicht vergeffen, bag Beine erst in späteren Mannesjahren ein Opfer ber chrecklichen Krankheit wurde, während hier ein an ber Schwelle bes erften jungfräulichen Alters ftebenbes Mäbchen fich von ihr erfaßt und burch fie für immer bon allen Freuden blühender Jugend geichieben fab.

Wie in ben erften Monaten und Sahren bas junge Berg bes armen Rinbes fich verzweifelt gegen ben furchtbaren Schidfalsichluß mag gewehrt haben, einem fleinen Bogel gleich, ber in ber Sand bes graufamen Bogelftellers umfonft fich ftraubt, bas fann man mehr ahnen, als fich borftellen; ober vielmehr: es ist zu traurig, als bag wir es uns borftellen möchten. Es muffen fcredliche Beiten gewesen sein, qualvolle Tage und qualvollere Nächte, in benen ber einzige Stern bie Soffnung mar, fo fonne es wenigftens nicht lange geben, ber Erlofer Tob werbe balb ein Enbe machen.

Aber biefe "Hoffnung", eigentlich nur eine trügerische Form ärgster menschlicher Berzweiflung, täuschte; ber Tob tam nicht, bie Qual blieb, bas Gefangnis bes Bettes und bie Folter ber Rrantheit bauerten fort.

Da nun geschah bas fast Bunberbare, bag bie in fo fiechem Rorper gefangene und um ein ganges Erbenleben betrogene Seele anfing, machtig zu wachsen in allen ihren natürlichen Unlagen. Phantafie wurde lebhafter und glühender, bas Gemutsleben tiefer bewegt und reicher, bie Bernunft reifer und ergrundender. Und bies nicht bloß in Bezug auf ben eigenen Zuftand, was fich ja begreifen ließe. Rein, die Seele des armen Mädchens begann an allem teilzunehmen, was die Welt da draußen und die Menschen in ihr am meisten be-wegt. Man erlebt wohl sonst an hoffnungslos jahrelang bahinichmachtenben Batienten, baß fie mit ihrem ganzen Innenleben nur noch in bem Jenseits wohnen, das fromme Phantafie fich erträumt. Aber so war es bei Iba Rott nicht, als in ber Chrysalibe ihres Uebergangszustandes jener Falter feine Schwingen zu regen begann, ber fpater als Erit Niels manchen fühnen Flug nehmen follte. Nicht in ben himmel träumte fie fich hinein, an ben fie mit ihrem unerbittlich flaren Berftanbe nicht glaubte, sondern alle ihre lieben Plage bieser Erbe besuchte fie in Gedanken und war voll reger, lebenbiger Teilnahme an allem menschlichen Thun, namentlich an allem, was ihr groß und gut und würdig ichien.

Es verfteht fich, daß fie viel las, obichon fie auch biefe einzige geiftige Erholung armer Batienten zuweilen burch vermehrte Körperleiben ertaufen mußte. Weniger aber verfteht es fich, baß lich auch zur Feber griff, um felbft ichriftstellerisch zu wirken. Es muß für fie auf ihrem schmerg= vollen Krantenlager ein großer Augenblid gewesen sein, als fie biesen Entschluß faste. Welche Lebensenergie lag doch in ihm! Man ift gelähmt, seit Jahren die verschollene Bewohnerin eines Spitalbettes, leibet bie größten Schmerzen, muß jebe

Anftrengung mit bermehrter forperlicher Bein begahlen, weiß bagu, bag bas Leben ba braugen feinen Gang geht ohne Rudficht und Gebanten für eine einsame Rrante; — und bennoch will man mitthun, will ein Bort mitreben in bem Gefumfe ber Millionen ba braußen! War etwa falscher Ehrgeiz mit im Spiele? Reineswegs! Unsere blaffe Philosophin in ben weißen Riffen hatte in allen Leiben boch gelächelt, wenn man ihr eine berartige Schwäche jugetraut hatte. Mit gang anderen Damonen hatte fie im Unfang ihrer Rrantheit gerungen und war mit ihnen fertig geworben; nach bem ichweren Siege ihres armen, heißen Bergens über ben Jammer um ein nie erreichtes Jugendglud tam bas bifichen eitle Begehren nach schriftstellerischem Ruhm für sie wahrlich nicht in Betracht. Auch war sie viel zu verfandig und zu bescheiben, sich etwa wirkliche große schriftstellerische Fähigkeiten zuzutrauen, und schon die Wahl ihres sehr sorgfältig gehüteten Pseudonnms, "Erik Riels", zeigt, baß fie mit ihrer Schriftstellerei teinerlei Muszeichnung für fich begehrte. Dagegen war es ihr ein begludenber Gebante, nicht gleichfam lebenbig begraben zu fein, fondern in all ihrer Schwäche noch eine Art Arbeit leiften gu tonnen, eine Stimme aus bem Abgrund gu fein, die noch broben in ber fonnigen Belt, bie fie nie mehr feben follte, vernommen wurde, ohne daß die Leute wußten, woher biefe Stimme tam.

Und bie Stimme Erit Diels mar eine gute, fanfte und babei weber weinerliche, noch weichliche Stimme, eine Stimme, die fich für allen Fortschritt in der Welt, für alles Rechte und Tapfere vernehmen ließ und für reine, klare Gebanken eble Borte fand. Der Begirk, in dem man fie vernahm, ging wohl nicht häufig über ben Rreis bes Blattes hinaus, bas allwöchentlich bie mit Erif Riels gezeichnete Bücherbesprechungen und andere Artitel brachte, boch gibt es auch in Deutschland Bersonen, bie biesen Namen ichaben. Die Rrititen zeichneten fich burch wohlthuende Ginfachheit bes Gebantenfluffes aus und waren im wefentlichen wohl meiftens ber Ausbrud ber Dankbarteit ber armen Dulberin für bie icone Anregung, die ihr ein gutes Buch gemahrt hatte; boch tonnte fie gegenüber ichlechten litterarischen Erzeugniffen auch ein ehrliches Wort bes Tabels finben. Ihre eigenen Erzählungen waren teines wegs melancholische Gebilbe, ja, nicht einmal fentimental, sondern bom Bulsichlag ber Lebensfreudigfeit bewegt, mitunter nicht ohne Sumor, fo baß fie Beugnis gaben von einem Bergen, bas unter wahrhaft tragischen Lebensbedingungen boch seinen Frieden gefunden hatte.

Und biefer Friede wurde errungen ohne bas berühmte "Sacrificio dell'intelletto" gegenüber ber Religion. Iba Rott war und blieb eine freie Seele, mas hier hervorgehoben zu werden verdient, ba von Dienern ber driftlichen Kirche so oft die Behauptung aufgestellt wird, daß man in schweren, langwierigen Krankheiten, die endlich zum Tode führen, Ergebenheit und Ruhe nur durch den intenfiven Glauben an die driftlichen Beilswahrheiten gewinnen tonne. In biefer Beziehung ließ fich bie ftille Dulberin zu teinen Bugeftanbniffen berbei. Bohl lebte in ihr eine gewiffe Frommigfeit bes Bergens, die aber in teine Rirchenschablone gepaßt hätte und von den transcendentalen Borftellungen der sogenannten Offenbarungsreligion fehr fern war.

Rachdem nun fo Iba Rott etwa vierzehn Jahre lang immerfort bettlägerig und gleichsam eine täglich Sterbende gewesen war, durfte fie am Morgen bes 24. Mai "wenigstens ohne Tobestampf scheiben aus dem Leben voll Trübsal und Schmerzen" (wie mir ihre liebste Freundin schrieb). Bor etwas mehr als drei Jahren besuchte ich sie an einem winterlichen Tage. Freudig empfing fie ihren ehemaligen Lehrer. Mir aber schnürte sich anfangs das Herz Bufammen, als ich bas wachsbleiche Beficht tie in ben Riffen liegen fah und bes ichwarzlodigen, brunetten jungen Mabchens gebachte, bas einft mit frober Buverficht ins Leben getreten war. Je länger ich jedoch an ihrem Bette blieb, besto mehr wuchs meine Bewunderung für die Art, wie fie ihre Leiben so standhaft ertrug, und als ich aus dem Kranken-simmer schied, geschaft es mit wahrer Chreuccht vor so viel Seelengröße.

Meine Lefer wiffen nun, mas alles an getäuschten Lebenshoffnungen und an Leiben, aber auch an tapferm Mäbchensinn und eblem Menschentum ber Rame "Erit Riels" in fich foließt.

Am Pfinglimorgen.

Werlaß bein Saus am frühen Festagmorgen Um wandle stille durch die grüne Klur; Begrabe einmal alle beine Sorgen Im Bald, in Gottes herrlicher Natur!

Schau bin, wie aus bem Schatten - Licht und Leben Und Jubellieber neu geboren find! Den Dornen felbst ward garter Flor gegeben Und Glanz und Duft jedwebem Blumenkind!

Das Bächlein murmelt wundersame Weisen, Als träumte es von Kosen und Gesang; Es lispelt laut, dann filler, wo in Kreisen Umspielt sein muß der schrosse Felsenhang!

Und überall, wohin bein Staunen gleitet, Erfaßt bein Denken Gottes Walten nicht, Das fichtbar hier vor beinem Auge schreitet Und jedem Halmlein gönnet Lau und Licht!

Hord, Menschenkind! Bon Gottes Allmacht fingen Dort im Gebüsche muntre Bögelein, Und durch das weite Weltall hörst du Kingen Gin Loblied, bas fie ihrem Schöpfer weihr

"Groß ift ber Berr!" fo tont es immer wieber Im naben Haine, auf bem Wiefengrund; Und, eh verklungen all die Jubellieder, Thun es von neuem Kirchenglocken kund!

Der Gerr ist groß! Ja, seine weise Güte Bergißt tein Blatt, das von dem Baume fiel; Und der gedenket die ses Grases Blüte, Führt auch dein Lebensschifflein an sein Ziel!

Drum bante Gott auf beinem Erbenpfabe, Wie die Natur, die ihren Schöpfer preift! Dann träufelt ftill der Gott der großen Enabe In deine Seele seinen guten Geift.

Den Geift bes Friedens, der in beinem Herzen Entzündet Liebe und Barmherzigfeit, Der Kraft und Mut dir gibt in Leid und Schmerzen Und nach den Todesschatten Seligkeit!

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 4125: If eine freundliche Mitleserin im Falle, mir sagen zu können, wie hoch die Auslagen für das Halten einer Hauslehrerin zu berechnen sind? Es handelt sich um den Unterricht eines achtisprigen Mödsens, das wegen eines Körperleidens die Unterrichtszeit der öffentlichen Schulen nicht einhalten kann. Darf einer solchen Lehrerin auch andere Arbeit in Haus oder Gelchäft zugemutet werben? Kann eine gutunterrichtete Tochter einen solchen Posten versehen oder ist ein Lehrerinnenpaten indig? Meine pipingste, ist tolkfarige Tochter

Frage 4126: Meine jüngfte, jest 19jährige Lochter, beren Konstitution eine sehr schwächtiche ift, und die megen Kränklichkeit außerorbentlich viel die Schule verwegen Kränklichfeit außerordentlich viel die Schule versämmen mußte, ist auch dis jest verhindert worden, einen Beruf zu erlernen. Im Stricken und Flicken wäre sie gut, aber die Augen sind sehr schwach. Die Hausarbeiten besorgt sie recht nett; aber etwas Anstreugendes, wie Kuisen, Plochen, Henstervugen zu kann man ihr nicht zumuten, weil nicht genug Kraft vorhanden ist. Auf das Drängen der älteren Söhne habe ich, sehr gegen meiner leberzeugung, das Mödden an eine Stelle geschan, um sein Brot zu verbienen. Das Verhältnis konnte aber nitzgends von Dauer sein, weil die seiskungen zu gering waren. So ist die Lochter eben wieder dahein, zum täglichen Aerger der Brüder, die sie eine verwöhnte Richtsthuerin heißen. Die Söhne zahlen freilich für sich as Kostgeld, so daß ich mit Handarbeiten und etwas Jinsertrag den gemeinsamen Hausbalt bektreiten kann. Wir haben aber den beständigen Verdruge im Hauf, von das Leben wird mit ha zur Lual. Wie könnte ich doch das Verhältnis auf die Dauer besser in kenden der den der Krenke köntlichen Krenke köntlich wir sie haben aber den beständigen Verdruge im Hauf, von das Verhältnis auf die Dauer besser in schaften der Krenke Knutter in es.

Frage 4127: Geft es an, daß man einer Kadentochter einen Betrag am Lohne abzieht, welcher durch Aushingade von Waren, die betrügerischerweise für einen guten, alten Kunden verlangt wurden, als ver-loren zu betrachten ist? Die Tochter ist noch nicht lange an dieser Sielle, und es wurde ihr erlaubt, alten Kunden Waren zum Ausschleiben abzugeben. In dem betressen ben Hause, sie welches die Waren entnommen wurden, ist sleisger Wechsel unter den Angestellten, was das fatale Vorlommis um so leichter erstärlich macht. Um freundlichen Aus bittet sehr westen den Abonnenius.

Frennotigen At vittet jegt es in der Möligt einer besorgten und guidenkenden Freundin, einer jungen Frau dem unehrenhoften Handlungen ihres Mannes Mitteilung au machen Diefe Jandlungen beziehen fich nicht eitwa auf das Borleben des Mannes, sondern auf die gegenwärtige Beit.

gegenwärtige Zeit.

3rage 4129: It es nicht eine große Aattlossekeit von seiten eines Mannes, jedes Bersehen, jeden keinen mb großen Versich, welcher der jungen Frau passer, unter den Augen und Ohren der Stieskinder und der Dienstdoten dertspuschlagen und zu rügen? Die stets zu zugenz geweisene verstert auf diese Weise alle Autorität, die zur Leitung eines solchen Hausstandes unbedingt erforderlich ist. Die Sache ist doppelt peinlich, weil ich unter den Kindern oder Angestellten meinem Manne niemals zu widersprechen mit erlaube, was ihm zwar, wie er sagt, nichts ausmachen würde. Ich werde trog allem lleberlegen nicht schliffig, wie ich mich in dieser

Sache am besten stelle. Ich möchte in dieser schwierigen Lage so gerne das Beste thun. Es bittet recht herzlich um Wegleitung Gine, die sich eine schwere Bürde ausgelaben hat.

Fine, die sich est siebe aufgeladen hot. Frage 4130: Könnte mir eine werte Abonnentin ju einer Abresse von einem Cosseugelchäft verhelfen, in dem eine junge Tochter das Rasseuren fomete sich eine Damenfristeren erlernen könnte Sossollte aber ein Geschäft sein, das von einer Frau gessülrt wird oder in dem die Frau des Cosseus arbeitet. Betreffende Tochter ist aus einem Cosseusgeschäft und hat dereits etwas Kenntnis davon.

Antworten.

Auf Frage 4111: Gine "verheiratete" Frau (bie also selbst Kinder bekommen könnte), die öffentlich erstären kann, sie habe eine unüberwindliche Moneigung auch gegen keine Knaben, thäte besser, ehre solche Anneigung auch gegen große Knaben zu hegen, dem Stande der Ehe zu entsgagen. Sie könnte dann jedensalls bieler Absteinung Rechnung tragen und müßte weder Kummer mit eigenen, noch angenommenen Kindern durchmachen.

Auf Frage 4120: Hür eine gesunde, frästige Tochter ist es in allen Sinsichten viel besser, mit 22 bis 23 Indren zu heiraten als später; wer trant oder schwäckslich ist, der thut freilich gut daran, seinem Hausschlich ist, der frage vorzulegen; in einzelnen Fällen wird frühes Heitaten bie Konstitution besser, in anderen has Gegenteil bas Gegenteil.

Auf Frage 4121: Immer wieber nuß barauf aufmertiam gemacht werben, bag bas eheliche Giterrecht in ben verschiebenen Kantonen verschieben ift; allgemein in den verschiedenen Kantonen verschieden ist; allgemein herricht das Krincip der Giitergemeinschaft, dei welcher Mann über das sämtliche gemeinschaftliche Bersmögen (Liegenschaften etwa ausgenommen) frei verstügen kann, gleichviel, aus welchen Luellen das Bersmögen kammt. Ein Gebeertrag kann die verschieden kechte und Ansprüche regeln; aber eigentlich durchbricht nur die Anmeldung im Firmenregister die allgemeine Regel, und Sieh katten nichts au thun, um aum erwünschten Jiele zu kommen, als den Sachen ihren Lauf zu lassen. Die "Frauen-Zeitung" vertritt die entgegengeletzte Weinung und glaubt, daß im Gegenteil den Frauen mehr Einfluß auf die Berwaltung des Bermögens eingeräumt werden sollte, weil es auch Männer gibt, die nicht gediegen sind.

Auf Frage 4122: Bem gehören die Kleider? Sat

mögens eingeräumt werden sollte, weil es auch Männer gibt, die nicht gediegen sind.

Auf Frage 4122: Wem gehören die Kleider? Hat der Berstorbene Kinder hinterlassen? Hat die Frau nach Sebevertrag oder Testament alles geerdt? Mit seinem Gigentum kann jeder machen was er will, ohne daß man ein Recht hätte, ihn zu tadeln. Dennoch ist es eine verkehrt angewendete Pietät und liegt gewiß nicht im Sinne des Toten, wenn die zurückgelassen Sachen vernichtet werden, anstatt Lebenden Russen zu stiften; ich vernute, nach einiger Zeit, wenn der zuste Schnerz, wordei, wird die Vernute, nach einiger Zeit, wenn der Auf Stage 4123: Es ist eine merkmirdige Erscheinung, daß die Reue über gethanes Unrecht vielstach weniger schaft gefühlt wird als die Kurcht vor öffentlicher Schande. Ihre Struck die Neue über gethanes Unrecht vielstach weniger icharf gefühlt wird als die Kurcht vor öffentlicher Schande. Ihre Berwandten haben bei der gelesten wilse auch an den eigenen, unbestecken Ramen gedacht und dirten um so mehr Ihren Wähnschen zu der gestellten Bedingungen eingeholt haben. Immerhin, man sollte densen, daß ein wohlwollender Kamilsenrat die Sealsage fühler und richtiger überblicken Tann, als Sie selbst in der ersten Aufregung dies können, und daß die getroffenen Maßregeln (die ja nicht sur alse Zeiten gelten sollen) doch nicht so graufam und unzweckmäßig sind. Kr. N. in B.

Auf Frage 4124: Bon einer Plauderei darf man nicht die Lösuna eines schwierigen philosophischen Kroden

Auf Frage 4124: Bon einer Plauberei darf man nicht die Völung eines schwierigen vhilosophischen Problems erwarten; selbstverftändlich ift Liebe ein viel fomplizierterer Begriff, als was der oberstächliche Plauberer in Nr. 17 darunter verfieht. Gestingt es Ihnen, den reichen Schwetterling dauernd zu sessen sich wird eine rechte Lebensausgabe, ein eigentliches Studdum für Sie werden), do past bessen portsische Sinden sieher zu Ihrer Lebensausgasspalität der Profa des andern; ich denke, daß Sie die unausdieiblichen Stürme nicht allzusehr sichen werden. In beiden Fällen aber wollen sie sies in strengstem Sinne Ihre Pflicht erfüllen; darin werden Sie volle Befriedigung sinden.

*********** Neuisseton.

Auroras Prüfungen. Bon G. Lobett-Cameron.

Autorifierte Ueberfetung aus bem Englifden von Marie Schult.

(Fortfegung.)

(Fortseung.)

ie lette Kraft, die Frau Bevan aufgeboten, um dem, was ihr Gemüt bedrückte, Ausdruck zu verleihen, war auf einmal plötzlich und gänzlich erfchöpft. Sie hörte Auras verzweifelten Ausschaft nicht mehr. Ihr Antlit veränderte sich furchtbar; es war die Beränderung, die nur der Tod verursachen kann; ihr Haupt sank zurück, ihre Augen blickten starr und verglast, ihr Atem ging schnell und keuchend. und feuchend.

Davie stürzte voll Entsehen nach der Thur. Luise und Dolly tamen haltig zusammen berein. Sie waren erschrocken und gitterien an allen Gliedern. Ihr Bruber schob sie vorwärts, auf das Dett zu; aber die arme Mutter erkannte sie nicht mehr. Sie sprach nicht wieder, obwohl sie noch etwa eine Stunde lebte, gang ohne Bewußtsein und anscheinend ohne mehr zu leiden. Robert Strange stahl sich leise aus dem Zimmer, erschüttert und bedrückt durch den qualvollen Anblick.

Die tiefbetrübten Rinder umftanden, schluchzend und sich eng umfangen haltend, das Sterbebeit, während sogar der arme, alte Hund, der sich hinter ihnen hereingeschlichen, von Zeit zu Zeit aus zärtlichem Mitgefühl mit ihnen allen kläglich winselte. Se die Sonne unterging, waren die

jungen Bevans Waisen. Nach außen hin nahm das Manor House alle Beichen ber Trauer, die einen Todesfall verfünden, an. Die Rouleaur wurden herabgelassen, die Nach-barn tamen, um ihre Karten und schriftlichen Beileidsbezeugungen abzugeben, die Diensthofen ver-richteten ihre Arbeit mit gedämpften Stimmen und leisen Schritten, und keiner wurde des jungen hausherrn ober seiner Schwester ansichtig, deren Schmerz ansangs zu furchtbar war, als daß sie die Nähe Fremder, wären sie auch noch so freundlich und teilnehmend, hätten ertragen können. Und draußen schien die Sonne, und die Bögel sangen, und das dürre, braume Laub wirbelte tanzend den Berges-hang hinunter, und alles ging gerade wie sonst weiter, als ob der Tod kein teures Antlig, keine

pang hinniet, und aues ging getade wie soniweiter, als ob der Tod kein teures Antlits, keine
liebe, vertraute Gestalt hinweggenommen hätte, die
niemals wieder im Thale gesehen werden würde.
Iwei Tage nach dem Tode ihrer Mutter rassie
Aurora, die seit ihrem Berluste wirklich krant und
an ihr Zimmer gesesselt gewesen, sich aus ihrer
Zethargie auf und verstücke, den Kampf mit den
ersten schweren Brüsungen ihres Lebens aufzunehmen.
Sie war ansangs so betäubt und überwältigt von
ihrem ungeheuren Schmerze gewesen, daß seder andere Gedanke, jede andere Empssindung ihr ganz und gar aus dem Sinn gesommen war. Kun inbessen samt der Mutter an Herrn Strange gerichtet, spwohl, als an seine rässelhafte Anweienseit in Sterbezimmer, wo nur ihre Kinder hätten ver-sammelt sein sollen, mit peinlicher Deutlichseit zu-rück. Was konnte der Auftritt nur zu bedeuten haben? Was hatte ihre Mutter nur damit bezweckt? Te mehr Aura darüber nachsan, um so weniger

Je mehr Aura barüber nachsann, um fo weniger vermochte fie es zu verstehen. Ihre arme Mutter mußte phantafiert, fie tonnte nicht gewußt haben, was fie sagte — wie wäre es ihr sonst möglich ge-wesen, herrn Robert Strange, einen Mann, der dem Alter nach ihr Bater hätte sein können, einen Mann, der ihnen thatsäcklich ein Fremder war, einen Mann nebenbei, der an Seburt und Erziehung so weit unter ihnen stand, zu bitten, ihr ein treuer, liebevoller Gatte zu sein Aufras Wangen brannten liebevoller Gatte zu jein's Auras Mangen brannten wie Feuer bei der bloßen Erinnerung an die Worte ihrer Mutter. Nein, sie konnte nicht gewußt haben, was sie sprach; es war undenkbar. Die Sache mußte noch peinklicher für Herrn Strange sein, als für sie selbst. Was sollte er davon denten? Aber auch er wurde sicherlich begriffen haben, daß die arme Frau Bevan phantafiert hatte.

Bevan phantassert hatte.

Serade in diesem Augenblicke klopste Davie an die Thir ihres Jimmers. Der arme Junge sah ebenso blaß und elend aus wie sie. Sein Gram um den Tod ihrer Mutter war nicht weniger hestig als der ihre, und auf ihn waren natürlich all die schwerzlichen Pflichten, Anordnungen sür die Beerdigung zu tressen, eingestürmt, so daß er noch erschöpister und angegriffener war als sie.

Liebe Aura. Serr Strange ist unten und möckte

schöpfter und angegriffener war als sie.
"Niebe Aura, Herr Strange ist unten und möchte Dich sprechen. Willf Du ihn sehen?" fragte er, während er die Thür öffnete.
"Herr Strange! Was in aller Welt will der Mensch her? Wie kann er sich uns in unserm Schwerze so aufdrängen?"
"Priscilla sagt, er wünsche dringend Dich zu seinen Bielleicht, liebe Aura, in Erwägung dessen, was geschehen, und was die arme Mutter sagte."
"Nein — nichts kann es notwendig machen, daß ich sin spreche!" rief seine Schwester ungeführ.

ich in firechel" rief seine Schweiber ungestüm, daß ihn sprechel" rief seine Schweiber ungestüm, "Herr Strange sollte von selbst wissen, daß unsere geliebte Mutter nicht wußte, was sie sagte; sie war augenscheinlich von irgend einem seltsamen Wahn befangen. Wäre er ein Gentleman — was er nicht ist. ", so würde er gar nicht wieder auf die Sache gurudtommen — gang gewiß nicht hiehertommen und mich zu sprechen wunschen, zu einer Zeit, wo ich es nicht einmal extragen tann, alte Freunde, die

wir unser Lebtag gefannt, zu sehen!" Davie stand an den Thürpfosten gelehnt und blicke in Sinnen verloren auf seine Stiefel nieder.

Er hatte eine Art unbestimmter Empfindung, daß Er hatte eine Art unbeftimmter Empfindung, daß Aura sich irrte, daß ihre Mutter von keinem Wahn besangen gewesen, daß sie Robert Stranges Hand in die ihrer Tochter gelegt und ihn gebeten hatte, ihr ein guter Gatte und den übrigen ein treuer Freund zu sein. Es dünkte Davie, daß dem allem mehr 3th Grunde läge, als sie sich bis jetzt klar ge-macht. Und niemand wußte besser als Davie, wie

febr, febr arm fie felbft fein wurden, und von wie großer Wichtigfeit ein reicher und freigebiger Freund für fie alle sein konnte. Es war ebenso gut, Herrn

Strange nicht vor den Kopf zu stoßen. "Bielleicht wäre es besser, ich nehme ihn an, wenn Du Dich dem nicht gewachsen fühlft," sagte

Du tannst ihn natürlich annehmen, wenn Du willst, mache ihm nur vor allem begreiflich, daß er der Sache nie wieder Erwähnung thun darf. ber Sache nie wieder Erwähnung ihun darf. Es würde allerdings taktvoller gewesen sein, wenn er sturse erste eine kurze Zeitlang ganz aus der Gegend fortgegangen. Er braucht nicht im mindesten zu bestürchten, daß ich ihn zur Erfüllung seines Schwures anhalten werde!" fügte sie stolz und verächtlich sinzu. Davie entsernte sich. Er blied lange — fast eine Siunde — fort, während welcher Zeit er bei geschlossen Thüren mit Robert Strange im Eszimmer verweilte. Alls der Vestuch sich endlich verschlossenk kann er wieder hergagt und herch sich au

abschiedet, tam er wieder herauf und begab sich zu seiner Schwester. Sein Gestätt war gerötet, nud sein ganzes Wesen verriet eine unterdrückte Aufregung.

Die liebe Mutter scheint es boch fo gemeint zu haben, Aura," hub er zögernd an.
"Scheint was so gemeint zu haben?" herrschte

"Scheint was so gemeint zu naven? gerrique sie ihn an.
"Daß Du herrn Strange heiraten solltest. Er hatte ihr schon vorher davon geredet, um ihre Einwilligung gebeten und sich erboten, wenn Du die Seine werden wolltest, für uns alle zu sorgen. Er spricht, wie ich zugeben muß, äußerst generds. Er will mir eine Stelle in der Fabrit und für den Anfang ein jährliches Gehalt von 300 Pfund geben, und stellt mir in Aussicht, daß ich später als Teilbaber in die Firma eintrete, und daß die Kinder haber in die Firma eintrete, und daß die Kinder ihr Seim bei Dir finden follen."

Aura hörte ihm wie vom Donner gerührt zu.
"Ich glaube es nicht," sagte sie endlich, "ich glaube es nicht, daß die Mutter je einen so niederträchtigen Anschlag gehegt hat! Sie würde dem Elenden eher die Thür gewiesen als eingewilligt haben, ihm ihr Kind für sein Geld zu vertausen!"

naven, 19m ihr Kitho sur sein Geto zu berkatzen!"
"Ich sürchte, sie hat wirklich eingewilligt, Aura.
Er hat einen Brief von ihr, in dem sie ihm für seinen Antrag dankt und ihm sagt, daß sie ihm mit Freuden ihre Zustimmung gibt und ihm bei seiner Werbung den besten Erfolg wünscht. Ich habe den Brief gesehen," setze Davie mit leiserer Stimme kinzu

"Du haft ihn gesehen?" "Ja. Und Du tannst ihn selbst lesen; er hat ihn mitgebracht, um ihn Dir zu zeigen. Gine Paufe trat ein.

,Bas fann Mutter sich nur dabei gedacht haben ?"

meinte Aura endlich.
"Ich kann Dir sagen, woran sie gedacht," gab ihr Bruder ernst zurück; "sie dachte an das, was uns jest entgegenstarrt, und das ist — die Armut ber Bettelstab!"
"O Davie!"
"Es ift wahr. Wenn alle Ausgaben bestritten

und" alle Rechnungen bezahlt find, so werden wir — alle vier — keinen roten heller mehr besiten. Wir werden buchftablich Sunger leiden muffen. Himmels willen, Aura, weise einen Antrag bieser Art nicht vorschnell und ohne gehörige leberlegung von der Hand! Denke nicht nur an Dich selbst, von ver Jano! Dente nicht nur an Vich selbst, benke an die armen, kleinen Schwestern und an mich! Was soll aus uns allen werden, wenn Du Herrn Stranges Hilse zurückweist? Er will Dich nicht drängen, er will Dir einen Monat Zeit zur Ueber-legung lassen."
"Einen Monat?" wiederholte Aura außer sich.

"Einen Monat?" wiederholte Aura außer sich.

sie preste die Hände ineinander und ihre Augen füllten sich mit bitteren Thränen. Sogar Davie

war gegen fie! "Wann — - wann hat Mutter diesen Brief geichrieben ?" ftammelte fie endlich.

"Erst am letten Sonntag." "Erst am letten Sonntag!" Die Worte riefen etwas in ihr wach, was durch ihren großen Kummer betäubt und erstarrt worden: ihre Liebe. Das Blut ftieg ihr wie eine Flamme in das bleiche Antlit, ihr Herz pochte ungestüm, ihre Augen leuchteten, sie blühte förmlich auf:

Ach, wie hatte fie ihn fo lange vergeffen können? Alles war noch nicht verloren; sie war noch nicht völlig will- und hoffnungstos, et — et würde sie und die Ihren erretten — er würde es nie 311und die Ihren erretten — er wütde es nie zugeben, daß sie diesem schrecklichen Menschen geopfert würde — er, der sie liebte! Ach ja, er mußte sieben — liebte sie! Und er hatte auch die Macht, sie zu retten. Hatte ihre Mutter sie nicht gefragt, ob sie sich nicht gern gut und reich verheiraten möchte? Hatte sie nicht dabei an Terenz Wynhard gedacht? O ja, gewiß — gewiß!

Im Laufe des Tages rief sie Priscilla zu sich. "Rriscilla, willst Du etwas für mich thun — etwas, das ich niemand sonst auf der Welt anverstrauen kann?"

"OFräulein," antwortete Briscilla unter Thränen,

gibt nichts, daß ich nicht für Sie ihate!" Ihre junge Herrin gab ihr einen Brief in die nb. Er war an Seiner Hochwohlgeboren Herrn

hand. Er war an Seiner Hochwohlgeboren Herrn Terenz Whynhard, Schloß Farnfood, gerichtet.
"Bringe den Brief gleich aufs Schloß, Kriscilla, und frage nach herrn Whynhard. Wenn er aus ift, so warte, bis er komint und verlange ihn zu hrechen. Sib ihm das Billet eigenhändig und warte auf Antwort. Ich ich bitte ihn darin, zu dem jungen herrn zu kommen," sehte sie mit einem heißen Erröten über ihre eigene Unaufrichtigkeit hinzu. "Du kannik das für mich thun — nicht wahr. Kriscilla?"

kannst das für mich thun — nicht wahr, Priscilla?" "O ja, leicht, Fräulein," antwortete Briscilla mit Nachdruck. "Ich will, wenn's sein muß, stundenlang

"D [a, leigt, Fraulein," antwortete Priscilla mit Nachbrud. "Ich will, wenn's sein muß, stundenlang warten, bis ich den Herrn zu sprechen bekomme." Aber ach, es war keine Beranlassung, stunden-lang zu warten! Priscilla kehrte sehr bald — nur zu bald zurück. Autora kam ihr nach Atem ringend auf der Treppe entgegen. (Forischung solgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Briefkasten der Redaktion.
Frl. 3. G. in M. Es ist nicht thunlich, aus dem mehrmalig rachen Wechleln der Dienssteut ober Angelellten bestimmende Schlüsse auf dem Charakter der herrichaft siehen zu wollen. Es können Berhältmisse und Justille mitipielen, die mit dem Charakter nicht das Mindeste zu thun haben. Oder fänden Sie es etwa gerecht, wenn eine gute Herrichaft, dei welcher Sie Stelle nachjuchten. Sie ohne weiteres als nichtsnutzig vernrteilte, weil Sie bereits an verschienen Orten in Siellung waren? Würden Sie nicht gegen ein solches Vorurteil protesteren? Wed berichiebene Dienssteute in weiten Baufellung waren? Wörden Sie nicht gegen ein solches Vorurteil protesteren? Wed ber Grund des Archien Wechselns an biesem oder jenem Angestellten, ohne daß die betressend herrichaft auch nur eine Ahnung davon dat. Dann müssen Sie auch nicht vergessen, dies eine Menge don Ivenstseuten gibt, die es nicht über sich fringen, einer bestimmten Jausordnung sich willig einzusügen und die bei der ersten Anordnung, die ihrem eigenen Wilsen entgegenssechst, ihr Heil soften einem Sie aus dem Wenge laufen, sonst kondernen Sie aus keine Menge Laufen, sonst konnen Sie zu keinem Jiel. Wer Unangenehmes etwa in den Kauf zu nehmen versteht in guter Art, der erzielt für sich und für andere das Beste. bas Befte.

Andefriedigte in M. Es ift schlimm, wenn die Sucht nach äußeren Ehren auch die Frauen packt, und schlimm, wenn die Frau glaubt, ihrem Mann nach dieser Richtung den Verstand machen zu müssen. Seien Sie doch froh, wenn Ihr Gatte keinen andern Ehrgeiz kennt als denzenigen, in tadelloser Weise für seine Franzische und fich dieser alle Zeit zu widmen. Tausende von Tausschund und die Verstand Hamilienmuitern bestagen sich bitter, daß ihre Manner ausschließlich im Dienste anderer Interessen stehen und Jahr aus und ein für die Jamilie teine Zeit haben. Da ist der Jammer gewiß eher am Nage. Aber es will uns schenen, daß es besser ist, Sie durch eigene Ersahrung Aug werden zu lassen.

will uns scheinen, daß es bester ist. Sie durch eigene Ersahrung king werden zu lassen.

C. A. G. Legen Sie es darauf an, zu ergründen, auf welche Weise in der Familie Ihrer Auserwählten Meinungsverlichenheiten zum Austrag gedracht werden, nud welche Situmung nachber Platz greist. Wo ruhige und jachliche Auseinandersetzungen gepstogen werden, wo man sieht, daß die Worte gegenseitig abgewogen werden, daß man sich sieher der gegenstig abgewogen werden, daß man sieht ich siehen web zu finn, daß man die Vitterseiten meibet und nichts Altes unversöhnlich aufwärmt; wo man bei aller Meinungsverschiebenheit der schuldige auf ber gegnerischen Seite willige und freundliche Ansertennung sindet; wo man heraus siüht, daß dieser oder innenung findet; wo man heraus siüht, daß dieser oder einer Sigenart, besonderen Ausgätätnissen oder Seelenstimmungen Ricksich geschwollt wird, und nachber das fihlbare Bestreden herricht, das Unangenehme zu verwischen, dem Gegenpart möglicht entgegenzulommen und weitere Disservagen ausgleichend zu verhüten, da dürfen Sie unbebentlich wählen, und Sie brauchen auch dor dem Gedanken an die "Schwiegermunter" unst zurücksere der der wor; da liegen gelunde, trästige Keime zu guten Franen.
Frau Fran Franen.

vor; da liegen gesunde, trästige Keime zu guten Frauen. Frau M. S. in G. Wir vermögen keinen Unterschied zu sinden. Auch der Arzt trägt sein Arbeitsgewand, wenn er im Spitale seines Amtes wartet, edenso wie der Jandwerker, und dem Rentier sind Frac und Retermörder auch nicht auf den Leib gewachsen, im Gegenteil, es dewodpeteit sich oft das Voort: Je geschniegester nach außen, um so salopper drinnen im Jaus. Jaden Sie sonst inchtst an dem Manne auszusten als die Uluse? Dann detrachten Sie diese als ein Ehrengewand, das den Leid eines Heilegen deckt, und machen Sie diese Absire weit auf, daß dieser Mann als Schwiegerschaft ni Jo Sie Sieligen deckt, und machen Sie diese Absire weit auf, daß dieser Mann als Schwiegerschaft ni Jo Sie Sein einzieben kann. Haben Sie sich übrigens auch schon gefragt, was der Bekrittelte an Ihn en könnte auszusegen haben? Wielleicht sände er mehr als bloß das unverweibliche Arbeitskleid.

mehr als bloß das unvermeidliche Arbeitskleib. Frau L. in W. Sie sein send vier Offerten auf vier verschieden Inserate, ohne daran zu benken, auch nur ein einziges Porto beizulegen. Ber denken Sie sich, daß diese Postgedühren nun bezahlen soll: Die stelleiugenden Mädchen, der Berlag des Blattes oder die Redattion Doch sicher keines von diesen dreien, sondern Sie selbst sind die Anfragende und Auftraggebende und find also veryslichtet, das Porto zu bezahlen. Wir nehmen an, es sei dloß Bergeßlichkeit oder ein Zeichen von vollständiger Geschäftsunkenntnis. Immerhin mutzten wir Sie darauf ausmerksam machen, damit Sie das Bersäumte nachholen können.

Brietkalfen der Redaktion.

Brietkasten der Redaktion.

Frl. S. in F. Suchen Sie sich für einige Zeit vom Gelchäfte frei zu machen, um sich in passender Umgebung von der ausgekandenen Aufregung zu erholen. Sorgen Sie sie für ruhigen und ausreichenben Schlaf die osseinen Wenster, und halten Sie in zusgenden Weile im Freien auf. Machen Sie in zusgender Begleitung ihre täglichen Spaziergänge, und sorgen Sie bet guter Nahrung sir kotten Stoffwechsel. Sine nachzeitze guter Nahrung für kotten Stoffwechsel. Sine nachzeitze Werlegung der Wohnung oder wenigstens der Jimmer ist Ihnen sehr anzuraten. Die Konsultation eines tüchtigen Nervenarztes wäre indessen des Schweizerichen Photographenvereins haben in Jürich eine berufliche Vorau S. d. in S. Die Mitglieder des allerbeste. Frau S. d. in S. die Mitglieder des Ausselfen des allerbestein Jahr und hat den Zweck. Jünglünge, die den Beruf eines Khotographen erlernen wollen, theoretisch und prastisch zur Lehre vorzubereiten. Jum Eintritt sie das zurückgelegte sünfzehnte Altersjahr, sowie der Ausweis über diesen Kenden den Eelundarschule gewonnen werden. Es wird Unterricht erteilt in Chemie, Physist, Pethandseichnen, derstellende Gewonetrie, Ketouche und Photographischen Druckversahren. Für weitere Auskunft müssen Sie merben auch dort erfahren können, ob der einfährige Besuch desse Ausweis einer Mushenhosgassen und Vorleichen ersetzt ungeschule ber junge Mann als Gehülfe Steffung siehne.

Appetitlosigkeit.

589] Herr Dr. Frz. Mumm in Südlohn (Westfalen) schreibt: "Mit Dr. Hommel's Hämatogen habe ich bei einem Knaben von 8 Jahren ganz vorzüglichen Erfolg erzielt. Derselbe, der an Hydraemie im höchsten Grade und dazu an gänzlicher Appetitlosigkeit litt, entwickelte schon am dritten Tage einen grossen Appetit und bat die Eltern öfters des Tages um Essen, was er seit langer Zeit wied dieselbergespreichten der Stages und Essen, was er seit langer Zeit, wie dieselben versicherten, nicht mehr gethan hatte. Das Hämatogen ist nach meiner Meinung das wirksamste und beste Eisen-mittel von allen bis jetzt bekannten."

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit Rabatt, sowie neueste farbige u. schwarze Seidenstofferfeite Art zu wirkl. Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit u. Soli-dität. Beste und direkteste Bezugequelle für Frivate. Tausende von Anerkennungsscheiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemuster! [595

Adolf Grieder & Cie., Fabrik-Union, Zürich Königl. Spanische Hoflieferanten.

einer bermitmeten Dame in Genf, bemahrter

ei einer berwitweten Dame in Gent, bewahrter Erzieherin und Lehrerin und tresslicher Leiterin ihres Haushaltes, sinden junge und ältere Damen gute Aufnahme und mütterliche Picque, in der Musik und in der Hauswirtschaft. Es können auch die vortresslichen Frauenbildungsanstalten und deren betressende Fachturfe besucht werden. Von Föglingen und deren Eltern sehr empfohlen. Nähere Mitteilungen von solchen stehen gerne zu Diensten.

Alle, die den Leberthran

micht vertragen können und das Blutreinigen wollen, sollten eine Kur mit Golliez' Nussschalensirup machen, welcher seit 22 Jahren immer mehr geschätzt und von vielen Aerzten verordnet wird. In Flaschen mit der Marke "2 Palmen" à Fr. 3.— und Fr. 5.50 in den Apotheken. (H76 X) [328] Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

I elde glückliche Tante oder liebende Großmutter hätte nicht Freude daran, ihres erwarteten Kleinen Liebslings Baby - Ausstattung mit Spizen und Stidereien hüblich an verzieren! Und welche Jorgliche Mutter wünscheich, ihrer erwachsenen Tochter Leibs und Dettwässige gelchmackvoll auszuichmiden? Die meisten meinen aber aus Gründen der Sparsamteit auf die Anschaffung solchen Schmuckes verzichten zu mülsen. Ich abet fertige solchen Schmuckes verzichten zu mülsen. Ich abet fertige solche Stickereien von Grund auf selber an, mache ste nabelfertig und berechne ste fo billig, wie ein Fabrikant mit fremden Arbeitskräften selbe Liefern kann. Ich sende auf Berlangen Muster mit Preisangade, wenn dem Begehren das Possporto beigelegt wird. Sendungen in Betrage von über sünf Franken erledige ich unter Nachsnahme kostensfere.

Die Mottenpflanze.



ist geradezu wunderbar.
"Ich sonnte nicht mehr gehen," schreibt berselbe, "vor
Schmerzen an einem Fuße, jede Bewegung war ein
Stachel durch die Nerven; da nahm ich einen großen
Eappen, legte einige Hände voll Blätter der Ihnen bekannten Mottenpflanze sinein und untwicklet meinen
Fuß, den andern Tag war ich zu meiner großen Freude
gänzlich geheilt". Auch viele andere Gichtleibende sages
dassselbe. In Frankreich werden Tausende von Pflanzen
gezogen zur Gewinnung des kostdaren Patischli-Barfilms, und viele Gärtner kultivieren nur diese Pflanzen
Kultur wie Geranien, im Sommer viel Wasser, zur

nulure wie Geraner intinderen nur diese Pflange, Kultur wie Geranien, im Sommer vielt Waffer, gur Winterszeit wenig. Kräftige Pflanzen per Stiic 60 Pf., 6 Stiic 3 Mart, 12 Stiic 5 Mart sind zu bekommen in ber Handelsgärtnerei von Richard Fürst im Frauen-durf I, Post Bilshosen, Niederbayern.

Herren-Hemden [226] nach Mass liefert (# 495 8) Theodor Frey, St. Gallen.

นายสมาสาขายสมาสาขายสมาสาขายสมาสาขายสมาสาขาย Zur gefl. Beachtung!

Cur gen. Beachuing!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto
für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke
beigelegt werden.

Am inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind,
muss schriftliche Offerte eingereicht werden,
da die Expedition nicht befügt ist, von sich
aus die Adressen anzugeben.

Pa sollen keine Originaleunginsse eingesandt werden, nur Koplen. Photographien werden am
bestes in Visitformat beigelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lessevereine
liest und sich dann nach Adressen von hier
inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden
fragt, hat nur wenig Aussicht zu Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

dem solche trestene in des.

ledigt werden.

rate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Als Stütze im besten und wirklichen Sinne des Wortes wird für eine mit allen Hand- und Hausarbeiten vertraute, auch zur Aufsicht für Kinder sich vorauch zur Aufsicht für Kinder sich vortrefflich eignende, charaktervolle, junge Tochter in gutem Hause Stelle gesucht. Taktvoll, leistungsfähig und bescheiden in allen Ansprüchen wird für die Tochter aber nur eine Stelle acceptiert, wo sie als gut erzogene Gehülfin behandelt und nicht als gewöhnlicheMagd betrachtet wird. Beste Refer. Gefl. Offerten unter Chiffre J A 587 an die Exped. [FV587]

Eine besterzogene, junge Tochter, in allen Haus- und Handarbeiten wohl erfahren. taktvoll und fleissig, auch in Pflege und Umgung mit kleineren und grösseren Kindern erfahren und von guten Manieren, sucht einen passenden Wirkungskreis als Stitze in einem achtbaren Hause. [FV554

Ich suche für die 19jährige Tochter Ich suche für die 19jährige Tochter einer befreundeten Familie eine Stelle als Bonne oder Kammerfrau, auch als Zimmermädchen in eine feine Familie. Die Betreffende hat eine sehr gute, praktische Erziehung genossen, ist im Nähen, Glätten und Kleidermachen selbständig, spricht ein gutes Deutsch und hat einen sehr angenehmen, zuverlässigen Charakter; sie kennt ein wohlgeordnetes Hauswesen in seinem ganzen Umfang und hat sich im Umgang mit den jüngeren Geschwistern als Pflegerin und Erzieherin vorzüglich ausgewiesen. Offerten unter Chiffre M S 420 befördert die Expedition. [FV 420

Bel einer ersten Damenschneiderin in Winterthur finden eine Lehr-tochter und eine Tochter zur Aus-bildung günstige Gelegenheit. Offerten unter H B 565 an die Ex-pedition d. Bl.

Sterilisierte Alpenmilch.



Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als bester und einfachster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen. [258 In Apotheken, oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen.

Erprobteste und bestbewährte Kindermilch,

ensionnat famille.

demoiselles, désirant apprendre le français et completer leur éducation. Maison très blen située avec jardin. Vie de famille très confortable. — Prospectus à disposition. Références M. Hauser, cos-seiller fédéral, Marienstrasse 17, Berne, M. et Mme. Hauser-Wiedemann, St-Gall, M. et Mme. Otto Alder-Baenziger, St-Gall, Mme. Saurer, Arben, Mme. Heinrich Steinfels, Zürich. (H 11757 L) (94

Knabeninstitut Grandinger

Neuveville bei Neuenburg.

vorm. Morgenthaler Franz. Schweiz. gegründet 1864.

Beste Gelegenheit, französisch und englisch sprechen u. korrespondieren zu lernen. Gute Pflege, nur mässige Preise. — Erfolg garantiert. [477

VILLA CLAIRMONT 33 Champel. Pensionnat de Demoiselles GENEVE.

Education et Instruction soignées. Français. Anglais. Musique. Peinture. Vaste din ombragé. Situation élevée et très salubre, à proximité de la ville. Projardin ombragé. Situation élevée espectus et références à disposition. (M5420-X) [125

Physikalisch-diätetische Kuranstalt

Erholungsheim Unterneuhaus.

Station Wilchingen-Hallau, Kt. Schaffhausen (Schweiz).

Wasser-, Dampf-, Licht-, Luft- und Sonnenbäder.
Ganze und Teil-Packungen. (Ma 2730 Z)
Massage (ätzlich geprüfter Masseur). Heilgymnastik.
Vegelabilischer Tisch. Familiäre Behandlung. Gesunde Lage.
Billige Preise. Prospekte auf Verlangen gratis und franko. [444
Hausarzt: Dr. med. J. Meyer. Eigentümer: A. Meyer-Schlatter.

Soolbad Schweizerhall

(H2381Q) Post, Telegraph *** am Rhein bei Basel ∞** Telephon

Renommiertes und einziges Soolbad mit direkter Soolenleitung von den Soolenquellen der nahen Saline bis in die Bäder. Sehr schöne Gartenanlagen am Rhein. Ruhige Lage, ausgedehnte Buchenwaldungen ganz in der Nähe. Milchkuren. Billige Pensionspreise. Prospekt. Brüderlin.

Ein 17jähriges, deutsches Mädchen, welches schon in einem bessern Privathause gedient hat, sucht Stelle behufs weiterer Ausbildung in der feinern Küche, am liebsten in der französischen Schweiz, wo sie Gelegenheit hätte, die französische Sprache gut zu erlernen. Es wird mehr auf familiäre Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen. Die Adresse ist bei der Exped. zu erfahren. [57]

Einer Tochter oder Witwe

wäre Gelegenheit geboten, sich mit 3-4000 Fr. an einem nachweisbar rentablen Mercerie-Geschäft zu beteiligen, eventuell solches auch gänzlich zu übernehmen. Gesl. Offerten befördert die Expedition d. Bl. [584

$\mathbf{Gesucht}:$

eine einfache, treue, fleissige Tochter, welche im stande wäre, eine Haushal-tung von 4 Personen zu besorgen und nebstbei im Laden auszuhelfen. Für Fegen und Putzen würde eine Person extra genommen. Offerten befördert die Expedition d. Bl. [585]

Ein anständiges Mädchen

welches auch die Kinder liebt, findet Stelle in einem guten Privathause. Kochen wird nicht verlangt, aber die nötigen Eigenschaften, um aushülfsweise in einem Laden behülflich zu sein. Gute Zeug-nisse oder Empfehlungen sind notwen-dig. Offerten unter Chiffre W 581 befördert die Expedition.

Eine Tochter

gesetzten Alters, deutsch und etwas französisch und englisch sprechend, in sämtlichen Handarbeiten, auch Zuschneiden und Schneidern bewandert, in den Hausgeschäften tüchtig, auch im Ladenservice erfahren, sucht passende Vertrauensstelle in feinerem Haushalt, in einem Pensionat oder zu einer einzelnen Dame. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. [591]

Eine Tochter

aus achtbarer Familie, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Zimmermädchen oder zu kleinerer Familie, am liebsten in der französischen Schweiz. Offerten unter Chiffre L S 580 befördert die Exped.

Mme. H. Widmer

Robes, Montreux, sucht eine tüchtige Arbeiterin und eine Tochter zur Ausbildung in der Damenschneiderei. Es wird dieser letztern Unterricht im Zuschneiden erteilt.

Gesucht.

Für ein intelligentes, braves Mädchen im Alter von 16 Jahren, katholischer Konfession, wird eine Lehrmeisterin gesucht zur Erlernung der Feinglät-terei, gleichzeitige Bethätigung im Haushalt sehr erwünscht. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl. [590]

Gesucht:

in ein Hotel am Bodensee eine Tochter aus achtbarer Familie zur Erlernung des Hotelwesens.

Offerten befördert die Exped. d. Bl.



Die gut besoldete Stelle als Vor steherin einer Haushaltungsschule wird hiemit auf März 1898 ausgeschrieben. niemt auf marz 1995 ausgeschrieben. Praktische Erfahrung in der Führung eines grössern Hauswesens und im Erziehungswesen, sowie wissenschaftliche Ausbildung werden gewünscht. Anmeldungen richte man unter Chiffre O H 118 an Orell Füssli, Annongen



Wegen Wegzug

übergebe ich sofort oder später zu äusserst günstigem Preise meine zu dusserst zunstigemerreisemeine zum Vermieten eingerichtete Woh-nung in Zürich, bestehend aus 7 Zimmern samt Mobiliar. Die-selbe eignet sich sehr gut zu Pen-sionszwecken. Offerten unter RE 586 befördert die Exped. [586

Dei einer Pfarrwitwe im Appenzellerlande würden kleinere oder grössere, erholungsbedürftige Kinder in ihren Ferien freundl. Aufnahme finden. [567 Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.



Kt. Graubünden, 1150 M. ü. M.

Centralort der Oberalp-, Churer- u. Lukmanierstrasse.

In einem Privathause mehrere gut ein-In einem Privathause mehrere gut eingerichtete Zimmer oder auch komplette Wohnung mit Küche und Wassereinrichtung mit oder ohne Pension. Pension, Zimmer und freundliche Bedienung eingerechnet Fr. 3.50 bis 4.— per Tag. Garten mit Schattenplätzen und ein Klavier zur Verfügung. Ich erlaube mir noch, auf die Einsendung Nr. 4024 im Sprechsaal der "Schweizer Frauen-Zeitung", Nr. 12, hinzuweisen. [569 Anfragen erbitte unter Chiffre D M 50, Disentis, Kanton Graubünden, poste restante.



ugano

Pension Zweifel via Cattedrale.

Pension je nach Aufenthalt von Fr. 4.50 bis Fr. 5.— per Tag (Wein inbegriffen). (H 1726 O)

A. Riese.

Pension und Haushaltungsschule

de Mmes. Cosandier Landeron, Neuchâtel.

Prächtige Lage. Studien in franz. und engl. Sprache, Musik, Handarbeiten, Ausbildung im Kochen, Theorie et Praxis. Referenzen: Mr. Scherf, Lehrer. Eidg. Experte und frühere Schülerinnen.

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, früher in Genf, übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die III. Auflage ihrer Broschürg. über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allge-meine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

Klimatischer Luftkurort

Toggenburg

Kanton St. Gallen

1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis und der Churfirsten.

Gasthof zum Hirschen.

Herrliche Lage inmitten prächtigem Bergeskranze. Angenehmster Sommeraufenthalt. Geeignetste Ruhestation für Touristen. Badeeinrichtungen mit Douchen. Gedeckte, deutsche Kegelbahn und Schiesshalle. Post und Telegraph im Hause. Eigene Fuhrwerke an den Bahnstationen Haag, Buchs (Arlbergbahn) und Ebnat. Zuverlässige Bergführer. Billige Pensionspreise. Telephon. — Es empfiehlt sich bestens (M 322 G) [487 A. Walt, Besitzer. Vereine und Gesellschaften werden besonders berücksichtigt.

Kurhaus und Pension Wartheim

Heiden, Kt. Appenzell (Schweiz)

bietet Erholungsbedürftigen einen wohlthuenden und billigen Aufenthalt. liche Hausordnung. — Es empfiehlt sich bestens (H169 (H1691G) [514 J. Halter-Etter.

Gasthaus und Pension

eissbadbrücke

beim Weissbad, 820 M. a. M.

beim Weissbaa, 520 M. a. M.
Schöne, geräumige Restaurationslokalitäten. — Gesellschaftssaal. —
Schöne Zimmer mit guten Betten. — Reelle Weine und gute Küche.
Schützengartenbier. — Für Familien ein freistehendes, möbliertes Châlet.

Undlichet amnfiehlt sich

Der Besitzer: Inauen-Grubenmann.

1252 Meter Bad- und Luftkurort Vals

Hotel und Pension zum Piz Aul.

Neulich erweitertes Gasthaus in sonniger, freier Lage, zunächst der Kururd Badanstalt mit deren eisenhaltigen, gipsreichen Heilquellen von 26 Grad C. Gelegenheit zu Bade- und Trinkkuren, zu reizenden Ausfügen in nahe Tannenwaldungen und Alpen. Patentierte Bergührer zu Hochgebirgs- und Gletschertouren. Pensionspreis Fr. 5—6 inklus. Logis, ohne Wein. Gute Verpflegung. Reelle Weine. Telegraph. Täglich Postverbindung mit Chur und Göschenen. Den Tit. Kurbedürftigen und Touristen bestens empfehlend 539] (H707 Ch)

Die Gerantin: Frau Mathilde Albrecht.

Luftkurort Schwellbrunn 970 M. ü. M.

Telephon. Appenzell. Gasthaus u. Pension z. Säntisblick.

Prachtvolle Aussicht. Schöne Waldspaziergänge. Kuh- und Ziegenmilch. Bestens empfiehlt sich (M 289G) [468] J. Schiess-Müller.

Das schönste <u>Alpenthal</u>

Klönthal im Kanton Glarus.

Hotel und Pension Klönthal, komfortabel eingerichtetes Haus mit bescheidenen Preisen. — Prospekte. (H14Gl) [543 Glarner-Hof, Glarus.

Fideris Bad

im Kanton Graubfinden

Eisenbahnstation Fideris, von wo aus täglich dreimalige Postverbindung.

Eröffnung 30. Mai.

Berühmte eisenhaltige Natronquelle in reiner Alpenluft.

1050 Meter über Meer.

Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfes, Magens, der Lunge, bei Bleichsucht, Blutarmut, Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von überraschendem Erfolg. Das Etablissement ist verschönert und vergrössert, umgeben von herrlichen Tannenwäldern. — Bäder (vollständig neue Installation in feinster Ausführung), Douchen und Inhalationskabinett, Milchkuren. Neu eingerichteter Betsaal. Telegraph, Telephon, Post. Elektr. Beleuchtung.

Juni und September ermässigte Preise.

Das Mineralwasser ist in frischer Füllung in Kisten zu 30 Halbliter von der Direktion und vom Hauptdepot: Hrn. Apoth. Heibling in Rapperswil, sowie in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. — Prospekte und Erledigung von Anfragen durch

Kurarzt: Dr. med. O. Schmid. Die Badedirektion: J. Alexander.

Kurarzt: Dr. med. O. Schmid. Die Badedirektion: J. Alexander. Fideris, im Mai 1897. (Ma3137Z) [562

Gasthaus und Pension zur Quadera

Zwischen Dorf und Bad Fideris gelegen.
Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4.—. Bäder im Hause. Eröffnung auf 1. Juni.
Den werten Kurgästen hiemit höflichst empfohlen. (H 815 Ch) [582
Die Eigentümer: Geschwister Janett.

Notar in St. Imier (franz. Schweiz). Notar in St. Imter (Iranz. Schweiz).
Vorzügl. höhere Schulen oder tägliche
Stunden durch die beiden Töchter des
Hauses, Lehrerinnen an den Schulen.
Euglische Stunden. (H 1309 J) [280
Prima Referenzen zur Verfügung.

вжжжжжжжжж Lohnende Beschäftigung für Damen!

575] Zum Besuche gutsituierter 575 Zum Besuche gutstutterer Frauenkreise finden geeignete Damen leichte und lohnende Beschäftigung bei Hans Bernhard, Buchhandlung, Chur, an welchen direkt nähere Anfragen baldigst zu richten sind. (H 781 Ch)

leinener weisser Taschentücher

per Dutzend
Fr. 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—
bis Fr. 10.— (H 1248 Q)
Versand per Nachnahme durch

C. Pflüger, Basel.





Patentierte Heureka-Stoffe

schönster, solidester und modern-ster Stoff für Leib- und Bettwäsche

Kinder-, Pensions- und Braut-

Aussteuern = in farbig für

Damenroben und Blusen Herren- und Knabenkleider Stets neue Dessins.

H. Brupbacher & Sohn Zürich.

Das feinste Parfüm ist [461

"Eau de Suisse".

Alleinige Fabrikanten: Amos & Simon, Rorschach

chinznach

343 Meter über Meer.

Windgeschützte Lage.

Mildes Klima. - Staubfrei. Saison 15. Mai - 30. September.

Bad- und Kuranstalt.

Therme mit reichem Gehalt an Schwefelwasserstoff u. Kohlensäure.

Chronische Hautleiden, Chronische Katarrhe, Skrofulose, Specifische Dyscrasien, Rheumatismus, Neurosen. [471]

Atmiatrie, eleganter Neubau für Inhalationen, Pulverisationen und Gurgelungen.

Wirksame Anwendung von Thermalschwefelbädern mit Solezusatz. — Milchkuren. — Regelmässiger Gottesdienst in eigener Kapelle. (M 6990 Z) Prospekte gratis durch Hans Amsler, Direktor.

Kurhaus Farnbü

bei Luzern Eisenbahnstation Malters.

Geschützte, idyllische Lage. Waldpark in unmittelbarer Nähe. Komfortabel eingerichtete Bäder im Hause. Bescheidene Pensionspreise. Referenzen nebst illustriertem Prospekt gratis. Der Besitzer: O. Felder-Waldis. Telephon.

Internationale Clientèle.

(H 1235 Lz)

Endlich gefunden!

Ein Universalmittel zur Vertilgung der Schaben, Motten, Flöhe, Wanzen und Ameisen etc. Zu beziehen durch Hans Schatzmaun in Lenzburg, Aargau. Preis per Flacon 90 Cts. und Fr. 1.50. [538

Sachener

Fleischbrühesuppenrollen Kinderhafermehle, Haferflocken Erbs-, Reis- und Gerstenschleimmehle (H 12 G) Dörrgemüse

Herz's Nervin eine vorzügliche erz's Nervin Speisewürze sind von unübertroffener Güte. Ueberall verlangen.

M. Herz, Präservenfabrik Lachen a. Zürichsee.

Für bie glückliche Seilung meines qualvollen Magentiedens fpreche ich blemit Seren Bood meinen tiefgefühlten Danf aus. Ich kann ales öhne bei gertngften Beföverben gentiefen und filhle mich sollfähndig gefund. Ein Buch und Krageformular verfendet I. I. B. Bopp in Seibe, Hoffein, auf Betrangen gratis.



Eier-Konservierungs-Salz.

Um frische Eier ein Jahr lang aufbe-Um frische Eier ein Jahr lang aufbe-wahren zu können, empfehle ich ein sicheres, bewährtes Mittel. Eine Portion zu 1 Liter Wasser kostet 20 Cts.; zu 5 Liter Fr. 1.—, zu 10 Liter Fr. 1.50. Wiederverkäufer Rabatt. [485 Liter Fr. 1.—, zu 10 Luter Fr. 1.50. Wiederverkäufer Rabatt. [485]
Apotheker Hartmann, Steckborn. (H 2281 Q)

Luftkurort Churwalden. Kt. Graubünden. — 1215 Meer über Meer.

Motel und Pension Rothorn.

Beginn der Sommer-Saison: 1. Juni.

Vergrösserte, komfortabel eingerichtete Fremden-Pension. Familär. Aner-kannt gute Küche, reelle Veltlinerweine. Specialität in Bündnerschinken. Wassereinrichtung. — Telephon. — Pensionspreis mit Zimmer Fr. 5—6. Schattiger Garten mit Chalet; deutsche Kegelbahn. [526] Es empfiehlt sich bestens Jb. Brasser-Simeon.



Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen von dem mich überraschten Erfolg, den ich mit Ihrer Tormentill-Seife erzielte, Kenntnis zu geben. Schon von Kindheit an hatte ich jeden Sommer das Gesicht voll Laubflecken und gebrauchte dagegen verschiedene Salben und Seifen, wie: Theerschwefelseife, Bergmanns Lilienmilch-Seife u. s. w., jedoch alles vergeblich. Durch Ihre Tormentill-Seife aber bin ich zu meiner grossen Freude, in der auffallend kurzen Zeit von 3 Wochen davon befreit worden, trotzdem von vielen behauptet wird, gegen Sommersprossen gebe es kein wirksames Mittel. — Fürwahr, ein grossartiges Resultat! Ich werde diese vortreffliche Seife empfehlen, wo ich kann, und gestatte Ihnen gerne, diese Zeilen nach Gutfinden zu veröffentlichen. Marle Kramer, Basel, Streitgasse 5.

Okics Wörishofer Tormentill-Seife ist zu 60 Cts. zu beziehen in den Apotheken, Droguerien, Quincaillerie- und Spezereigeschäften.



Hotel KRONE am Rhein.

Badeeinrichtungen. Täglich Produktion der Kurmusik Mässige Pensionspreise. Prospektus gratis. [520 J. V. Dietschy.

AEGIR

sicherster Schwimm- und Rettungsgürtel mit vollständiger Tragfähigkeit

für Kinder Fr. 3.35, far Damen u. Herren Fr. 3.95 franko Schweiz gegen Nachnahme (570 Alleiniger Fabrikant: H. PRAGER, ZÜRICH V, W.1. Man verlange Prospekt.

Verlobte finden solideste, billige Bedienung bei riesiger Auswahl in ganzen Aussteuern. Salon-, Wohn-, Schlafzimmer-

Möbel

Einrichtungen für jeden Bedarf zu jeder Preislage. Renommiertes, altbekann-tes Geschäft. Weit ausgedehnter Kundenkreis seit 33 Jahren. Franko Zusendung per Bahn. [496

A. Dinser

Gewerbehalle
z. Pelikan
Schmiedg., \$1. fallen.
In Polstermöb. u. Betten wirkl.

streng reelle Füll. u. solid. Arbeit.



Verlangen Sie

Muster franko von

A. Fritzsche Erstes Schweiz. Damenwäscheversandhaus

und Fabrikation

Neuhausen-Schaffhausen

Frauenhemden, Frauennacht-hemden, Morgenjacken, Hosen, Unterröcke, Untergestatten, Schür-zen, Leintücher u. s. w., alles gut genäht! [482]

Es kann niemand gleich gute Ware billiger liefern.

Keine grauen Haare mehr! Der von F. Mühlemann, Interlaken, hergestellte [417

<u>Haar-Regenerator</u>

ist ein wirklicher Haarwiederhersteller, ist ein wirklicher Haarwiederhersteller, indem derselbe den grauen und weissen Haaren untrüglich die frühere Farbe wiedergibt. Die Wirkung ist eine progressive, das Haar geht also nach und nach in die frühere Farbe über. Der Haar-Regenerator ist ganz leicht anzuwenden, da man bloss die Haare damit zu befeuchten braucht. Erfolg garantiert. In Flacons à Fr. 2.50 bei

F. Mühlemann,
Interlaken.

Interlaken.





Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894. Goldene Medaille Wien 1894.

haltungs-Schule

und Töchterpensionat in **Marin** bei Neuchâtel.

Prospekt und Referenzen zur Verfügung.

Adresse: Mme. Jeanne Convert-Borel (H 250 N) à Marin.

Feston auf Doppelstoff, sehr solld, sowie jeder Arten Stickereien, grösste Aus-wahl, versendet an Private und Näherinnen zu billigsten Preisen (71

J. Engeli, Stickereifabrikation

W. Kaiser, Bern: Jugendschriften, chhücher, Poeslebücher, Erbauungsschrif-n, Vergissmeinnichts, Glasbilder, Papeterien, notographiealbums, Lederwaren u. s., Kataloge gratis. (H 52 Y) [163

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ft. Toilette - Abfall - Seifon
(ca. 60—70 leicht beschi'd gte Stücke der
feinsten Toilette- Seifen).

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Naturfarben 6 Qualitäten 120 cm breit 22 Fr. 2.35, 2.75, 3.15, 3.45, 3.95, 4.25, J. Spoerri, Zürich.

Herren-Hemden

= Muster und Modebilder franko. =

in jeder Ausführung liefert E. Senn-Vuichard

(N2746) St. Gallen. Kataloge gratis.

HEILUNG von "weissem Fluss" und davon abhängigen Frauenkrankheiten. Sich. Erfolg. Prosp. gratis. Institut Sanitas, Genf. [439 ₿፠⋑ጰ₲፠⋑ጰ₲፠ቝጰ₲፠ቝ

zu Fr. 42.25

versende spesenfrei in allen normalen und abnormalen Grössen nach jedem Ort der Schweiz. Stoffproben und Mass-anleitung und Modebilder gratis.

Hermann Scherrer, St. Gallen. Eigene Fabrikation in St. Gallen und München.

Versandhaus in Herren- und Knaben-





A. Ballié, Möbel-und Bronzewarenfabrik Freiestrasse 29 BASEL z. "Ehrenfels"

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Hels- und Pelstermöbel, Skulptures, Bauarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkens, Pavillens, Portale etc. in Schmidedisen werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.

Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Palences, Bronses (sur Zimmerdekorstion) sind in schönster Ausschläge and Schwingen vor Stellens (22)

Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten, alten persischen Teppichen. (H 2300 Q)

Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten.



Waarenzeichen 8698.

Zu haben in fast allen Städten bei den Alleinvertretern.

Wenn an irgend ertreten, giebt die Fabrik die nächste Bezugsquelle an.

ein Muster der Eleganz, Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit!

Mit patentirten Verbesserungen

Man achte auf die Fabrikmarke!

Heinige Fabrikanten: H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.

Alleinverkauf der B. Viktoria-Nähmaschinen Trappen-zell, St. Gallen und Thurgau bei A. Schwalm, Mechaniker, Bühler (Appenzell A.-Rh.). In St. Gallen Linsebühlstrasse 18. Niederlagen gesucht. (# 945 6) [579]

Gebrüder Hug & Co., Basel.

Grösste Auswahl von

MUSIK

und Instrumenten aller Art.

HARMONIUMS von Fr. 110.— bis 3000.

Terminzahlungen. — Vorteilhafte Bedingungen

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter.



(H 2325 Q)

Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschäd-liche Korsett. 4 6264. (476 Nicht zu verwechseln mit den angepriesenen Gesundheits-

Micht zu verwechseln mit den angepriesenen uosungen.
Korsetts.

Er beseitigt das lästige Schnüren, wie die Bewegung der Atmung, des Blutkreislaufes, den Druck auf den Magen, Leber und überhaupt der Baucheingeweide.

Für Leidende, sowie als Umstands- und Nähr-Korsettage geradezu unersetzlich! Für heranwachsende Töchter unentbehrlich!

Wird von allen ärztlichen Autoritäten der Schwetz und Ausland, sowie vielen Frauen warm empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor.

Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust und Rücken, unter den Armen gemessen, anzugeben.

Die Preise sind per Stück für Qualität: (H 1529 G)

A B C D (Seide) F (Filigran)

B C D (Seide)
0.— 13.— 20.— F (Filigran) A B Fr. 7.— 10.—

Generalvertreter für die Schweiz: Peters & Co., Zürich V, Alderstrasse 29.

Depot in St. Gallen: Frau M. Christ, Schwalbenstrasse 7. Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, achte man beim Einkauf auf den Stempel: Schindlers Patent.

Wer sich nur einmal

mit Bergmanns Lilienmilch-Seife

gewaschen hat

wer sich von den Vorzügen dieser Seife, von ihrer Reinheit, ihrer Milde, ihrem angenehmen Aroma, ihrer Ausgiebigkeit überzeugt hat, der wird (H 1218 Z) [222

Bergmanns Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co.

Dresden

Zürich

Tetschen a/E,

allen anderen Toilette-Seifen vorziehen.

Erhältlich à 75 Cts. in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriehandlungen.

Man achte genau auf die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner

denn es existieren miserable Nachahmungen.





Englischen Water-Closets und Wandbecken Waschtische, Pissoirs, Badeöfen, Wannen und Douchen,

Bad- und Wascheinrichtungen.

Prospekte gratis.

Zürich, Gosch-Nehlsen, Schipfe 39 und 45. Telephon 3660.

Specialität in Bruchbändern Erfindung

elastisch, ohne Feder, für jedermann passend, welche den schwersten Bruch unter Garantie vollständig zurückhalten. Ferner: [203]

Band für Mutterbrüche selbst den grössten Vorfall ohne Schmerzen zurückdrängend, jede Person kann sich dieses Band mit Leichtigkeit anpassen. Garantie für vollständiges, gänzlich schmerzloses Zurückhalten und tritt Heilung in 5—6 Monaten absolut ein. Viele Zeugnisse von schweren Fällen zu Diensten.

Jb. Hügi, Bandagist
Telephon!

Röthenbach bei Herzogenbuchsee.



Der Genuss des indischen Bohnenkaffees verschlimmert bei allen Herzund Lungenkrankheiten ohne Ausnahme,
bei fast allen Magen-, sowie Nervenleiden
und bei erheblichen, entzündlichen Affektionen den bestehenden Krankheitszustand. Dasselbe gilt ferner von allen
auf Vollblütigkeit beruhenden Uebeln
(namentlich v. Hämorrhoidalzuständen),
denn der indische Bohnenkaffee regt nur
auf und hat keine nährenden Eigenschaften.

Der Katsch-Kaffee empfiehlt sich schaften. [332 Der Katsch-Kaffee empfiehlt sich

zubabeninden APOTHEKEN u.SPEZREIW.HDLGN.

Magen haben, ebenso für Herz- und Nervenleidende, als ein besonders wertvolles Nahrungsmittel. — Mit Zusatz von Milch und Zucker gibt dieser Gesundheitskaffee ein Getränk, dessen Wohlgeschmack von einem and. Surrogat-Kaffee
nicht erreicht wird, und welcher daher einen vollst. Ersatz für ind. Bohnenkaffee bietet.

Für die Aleine Pelt

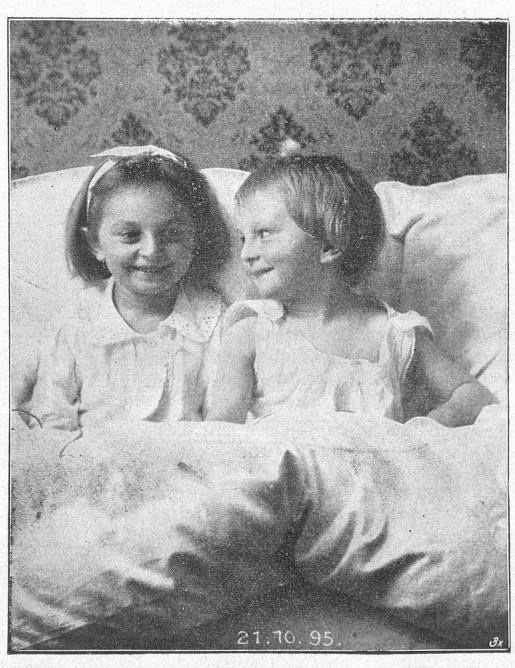
Gratisbeilage der Schweizer Franen : Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 6.

Juni 1897



Euftschlöffer.

Euftschlösser.

(Zum Titelbild.)

er Onkel aus Amerika Kommt morgen endlich her. Willy, trautes Brüderlein, Wenn's doch schon "morgen" wär!" ,Was meinst Du, daß er uns wohl bringt Mus jenem fernen Cand?' Ich möchte einen Papagei Mit schillerndem Gewand." Mag sein, daß er ein Uffchen bringt Mit drolligem Gesicht — Das wär' zwar schlimm, denn es verständ' Ja unsere Sprache nicht. "Dielleicht bringt er ein Pferdchen mit, Mit Sattel und mit Wagen, Das müßte dann, o Brüderlein, Uns schnell in's Weite tragen." Ein Löwe wäre auch nicht schlecht Uls fühner Kamerad, Wir richten ihm als Stall dann ein Des Caro Hütte grad. "Nein, hör' mein süßes Brüderlein, Ich weiß was Schön'res noch, Ein kohlpechschwarzes Regerlein Wär' mir das Ciebste doch." Wir lehrten unsere Sprache ihn Wie wär' dies wundernett Und nachts, da schliefen alle drei In unserm großen Bett."

Alein Alice.

Eine Erzählung frei nach dem Englischen.

uf dem Kirchhofe der Stadt B. stund an einem stürmischen Herbsttage vor einer kaum gedeckten Gruft ein kleines, zartes Mädchen von fünf Jahren, die einzige Leidtragende des stillen Herzens da unten, das da für immer schlief! —

Armes Kind! — Elternlos, heimatlos, ohne Hoffnung auf eine neue Heimat, hatte sie lange Zeit still geweint, bis ihre Thränen versiegten. Da stund sie in ihrem dünnen Kleidchen, das im Wind hin und her flatterte, ihre kleinen Hände auf ihr Herz pressend, als ob sie damit Beruhigung für ihren Schmerz zu sinden hoffte. "Dein Träumen ist unnütz," ertönte plötzlich die rauhe Stimme des Totengräbers, der eben die letzte Schausel Erde auf alles legte, was das Kind Liebes auf Erden besaß "und deine Thränen rusen deine tote Mutter nicht in's Leben. Schade, daß du keine Angehörigen hast, die sich deiner annehmen, ich sage dir, es ist eine armselige Welt! — Hier kannst du nicht bleiben, ich will dich zu Frau Robert bringen, sie hat Kinder, bei denen du dich nützlich machen kannst." Alice gehorchte ihm mechanisch, ihre Blicke immer und immer wieder zu dem Grabe ihrer Mutter lenkend, bis es ihren Blicken entschwunden war. —

In einer Vorstadt der großen Stadt B. finden wir unsere kleine Allice wieder; hell schien die Sonne auf die goldenen Locken der Aleinen, die das liebliche Antlitz umrahmen. Eine große Küche bildete den Wohnraum der Familie, in dem sich Frau Robert, ein Knabe von fünf und ein Mädchen von drei Jahren befanden. Die beiden Kinder zankten sich eben um einen Apfel; den Streit schlichtete am Ende die Mutter mit Süßigkeiten. Frau Robert war eine Frau mit harten, unstreund-

lichen Zügen, die wenig Liebe verrieten.

Arme Alice! — Mit bleichen Wangen und geschwollenen Augen= liedern mühte sie sich vergeblich, das dreijährige Mädchen herum zu tragen. "Kleiner Unnütz willst du das Kind besser halten," ertönte die Stimme von Frau Robert in wenig freundlichem Ton; "du verdienst ja nicht einmal die Hafergrütze, die du ißest!" So erklang es den ganzen Tag in wenig ab und zu wohlklingenden Weisen an ihr Dhr. Welcher Abstand! Wie hatte sie zu Hause ihr Mütterchen: "mein Liebling, mein Herzchen" genannt; mit welcher Freude fah fie dem Abend entgegen, wenn sie auf einem Schemelchen ihr zu Füßen sigen und den Märchen und Geschichtchen lauschen durfte und jett? — Thränen stürzten aus ihren Augen. "Komm her, ich will dir deine Locken abschneiden, für ein Kind, das man aus Barmherzigkeit aufgenommen, passen sie nicht." Des Kindes Lippen preßten sich zusammen. "Bitte, Bitte, laffen Sie mir dieselben" und sie hob ihre Sändchen um Mitleid flehend zu ihr empor. "Mütterchen liebte sie so fehr. Sie jagte gar oft, daß fie den= jenigen meines verstorbenen Schwesterchens glichen. Bitte, laffen Sie mir diefelben", und ihre Augen füllten fich von neuem mit Thränen. "Willft du aufhören, von deinen Toten zu reden, es hilft dir nichts," und eins, zwei, drei, fielen die goldenen Locken unter der Hand der unbarmherzigen Frau zur Erde. Armes Kind! — In wildem Schmerze schrie sie auf: "Ich muß weinen und wenn sie mich schlagen, das Herz thut mir so weh." Wo war denn der liebe Gott geblieben, von dem ihr Mütterchen gesagt, daß er Witwen und Waisen beschirme?

"Na, na, was ist denn hier los?" und unter der Thüre erschien das breite, freundliche Gesicht des Milchmannes, indem er auf die Locken deutete, die am Boden lagen. Er hatte des Kindes Schrei gehört. "Wie heißt dieses Kind und wem gehört es?" und sein gutherziges Gesicht blickte voll Mitleid zu der Kleinen hinüber; ihm war nichts peinlicher, als ein Kind weinen zu sehen. "Ein Kind ist's, das ich aus Barmberzigkeit aufgenommen, das schrie, weil ich ihre Locken abschnitt," das ist alles, sagte Frau Robert mit einer verächtlichen Geberde ihres Ropfes, die durch sein Dazwischenkommen doch nicht wenig verblüfft war. "So wird Wohlthun stets belohnt. Nichts auf der Gotteswelt hat sie zu thun, als die Kleinen zu hüten, die Küche zu scheuern und hie und da eine Kommission zu beforgen. Sie verdient wirklich nicht das kalte Wasser." Jennys Herz, das so weit war, wie seine Farm, zu der eine Anzahl Grundstücke gehörten, schlug voll Mitleid für die kleine Weinende. "Aber Frau Robert! Das Kind ist nahe daran, krank zu werden. Was fangen Sie dann erst mit ihr an? Sie ist viel zu schwach, um die Arbeit, die Sie von ihr verlangen, zu verrichten. Geben Sie die Rleine mir." "Meinetwegen, ich bin froh, wenn ich sie los bin; sie ist ja doch zu nichts nute, die hochmütige Kleine." "Willst du mit mir kommen?" wandte er sich mit seinem natürlichen, freundlichen Lächeln an Alice. Bei dieser freundlichen Rede erheiterte das liebliche Gesichtchen des Kindes: "gerne, gerne, wenn ich darf," und vertrauend legte es sein Händchen in seine rauhe Rechte. Draußen hob er das Kind mit starkem Arm auf den Wagen und dahin ging es in schnellem Trabe der neuen Seimat zu. Unterwegs entspann sich ein trauliches Gespräch zwischen ihnen. Alice mußte ihm erzählen, wie sie zu der bösen Frau Robert gekommen. Von meiner Mutter Grab. "Armes Ding, armes Ding!" sagte Jenny, sich verstohlen mit dem Rockärmel eine Thräne abwischend. "Thut nichts! Thut nichts," als er sah, daß ein Schatten über das wieder so fröhliche Gesichtchen der Kleinen huschte, "wollte dir nicht wehe thun. Aber wie in aller Welt kommst du zu dem geschorenen Kopfe?" indem er voll Verwunderung sie betrachtete. "Frau Robert hat mir die Locken abgeschnitten." "Die alte Bere, die wird schon noch ihre Strafe bekommen. Wie sollst du es gut haben bei mir, ich habe einen schönen Garten, wo du dich nach Herzenslust tummeln kannst." In wenigen Stunden hatten sie den Hof erreicht. Unter der Hausthür erschien eine freundliche Frau, die etwas verwundert den neuen Ankömmling musterte. "Sier bringe ich dir ein Kind für unsere verstorbene Lily. Wie wollen wir sie lieb Gott strafe mich, wenn je ein hartes Wort über meine Lippen Aber jetzt gib der Kleinen was Rechtes zu effen; sie wird fommt. hungrig und durstig sein und nachher der Ruhe bedürfen." Wie ruhte es sich gut in dem weichen Bettchen in menschenfreundlicher Umgebung aus. Als die Beiden zum Gutnachtgruß an ihr Bettchen traten, lag sie bereits in tiesem Schlummer. Spuren von Thränen glänzten auf ihren Wimpern, aber sie galten der Freude, eine Heimat gesunden zu haben. Ja, ja, lieb Mütterchen hatte wahr gesprochen; der liebe Gott beschirmt Witwen und Waisen. Durch das geöffnete Fenster drangen in vollen Accorden die Abendglocken hersiber. Die beiden Eltern drückten sich stumm die Hand, dem Herrn dankend, der sie ein so liebes Kind finden ließ.

Die Zwissingspuppen.

(Ein Märchen.)

Es waren Wachspuppen mit goldenem Haar und blauen Augen; zwei Schwestern, die sich zärtlich liebten. Stets hatten sie mit Schrecken an den Augenblick gedacht, da sie getrennt würden; aber dennoch war das Leben im Schaufenster auch gar langweilig und unangenehm, besonders wenn die Sonne durch das Glas schien, was für ihre Wachsegesichtchen nicht vorteilhaft war.

"Es betrübt mich," sagte da eines Tages die eine Puppe zur andern, "daß wir nicht so hübsch sind, wie wir dachten, denn niemand

scheint uns zu bemerken."

Was die andere Puppe darauf antworten wollte, weiß ich nicht, denn im selben Augenblicke kamen zwei Kinder um die Ecke gelaufen und blieben vor dem Schaufenster stehen. Es waren ein Knabe und ein Mädchen, und die beiden Puppen horchten nun gespannt auf deren Gespräch.

"Nun, Ella," sagte der hübsche Junge im Matrosenanzuge, "was wollen wir kaufen? Ich habe viel Geld bekommen, und Du kannst

Dir nun Dein Geburtstagsgeschenk auswählen."

Es dauerte lange, bis Ella sich entschließen konnte, endlich sagte sie: "Ich denke, ich möchte am liebsten eine von diesen Puppen haben, Max."

"Gut," antwortete Max, "aber welche von beiden willst Du? Sie.

find ganz gleich."

Nachdem sie ein Weilchen gezögert hatte, wählte Ella diesenige mit dem blauen Kleide. So traten die Kinder in den Laden und Max kaufte für die Schwester die Puppe und eine Schachtel Zinnsoldaten für sich selbst.

Plözlich sagte Ellä: "Ich möchte die andere Puppe mit dem rosen= roten Kleide auch noch kaufen und sie dem armen Mädchen schenken, das draußen vor dem Fenster steht und so sehnsüchtig nach den Spiel= sachen schaut."

Als sie das hörte, würde die Puppe mit dem rosenroten Kleidchen ohnmächtig geworden sein, wenn sie nicht nur eine Puppe gewesen wäre;

denn der Gedanke, in einer ärmlichen Hütte leben zu müssen, während ihre Schwester in ein vornehmes Haus kam, war auch gar zu traurig.

"Gut," sagte Max, "Du kannst diese Puppe auch noch kaufen; doch weiß ich nicht, was das Mädchen damit anfangen soll. Es trägt ja bereits ein kleines Baby im Arm."

Die Verkäuferin wickelte nun beide Puppen in verschiedene Papiere ein, so daß sie sich kaum ein leises Lebewohl zuflüstern konnten. Dann wurden sie fortgetragen. Die eine in ein großes, prächtiges Haus, die

andere in eine armselige, kleine Hütte! -

Bierzehn Tage lang hatte die Puppe im blauen Kleiden gute Zeiten. Ella taufte sie Viktoria und zog ihr jeden Tag ein neues, schönes Kleid an. Bei ihren Spazierfahrten nahm sie die Puppe mit in den Ponywagen und legte sie abends in ein schönes weiches Bettchen. Auch Bruder Max war artig gegen sie und sprach sehr höflich mit ihr. Sie sühlte sich so vornehm und glücklich, daß sie völlig ihrer armen Zwilslingsschwester vergaß. Aber leider danerte dieses Glück nicht sehr lange. Nach vierzehn Tagen befam Ella ein neues Spielzeug und ließ ihre geliebte Viktoria in einem Schranke im Kinderzimmer liegen, ohne sich weiter um sie zu bekümmern. Da lag sie eine Zeitlang ganz vergessen, bis Max sie eines Tages hervorzerrte, als er ein Spielzeug suchte. Das bei riß er ihr den linken Arm aus. Während alsdann die Geschwister mit Spaten und Kesselchen ans Seeufer spielen gingen, packte das Kindermädchen die arme Viktoria mit anderen zerbrochenen Spielsachen in eine Schachtel und trug dieselbe in die Rumpelkammer.

Hier endlich dachte die stolze Viktoria wieder an ihre Schwester und wünschte sehnlich, sie stünden noch zusammen im Schaufenster. — Unterdessen lebte die Puppe im rosenroten Kleidchen in der kleinen Hütte. Sie wurde Gretchen genannt und bekam keine schönen Kleider. Zuerst fühlte sie sich recht unglücklich und beneidete ihre Schwester im vornehmen Hause sehr. Ihr Kleid begann schmutzig zu werden und sie schämte sich darin. Aber nach und nach, als sie sah, wie glücklich sie die beiden armen Kinder machte, begann sie anders zu denken. Das kleine Baby hielt sie fast beständig im Arme und nannte sie "meine liebe Puppe". Einmal wurde die Kleine krank und lag im Bette; da mußte Gretchen ihr Gesellschaft leisten und als es immer schlimmer wurde, so daß man das Kind ins Hospital bringen mußte, da mußte Puppe Gretchen auch mit; denn die Kleine wollte sie nicht von sich lassen. Da sprach Gretchen zu sich selbst: "Nun wollte ich nicht tauschen um alle schönen Kleider in der Welt. Ich wünsche nur, meine Schwester wäre auch hier."

Und ihr Wunsch wurde erfüllt, wie sonderbar es auch scheint. Am nächsten Tage kam ein großes Paket für die armen Kinder im Hospital,

mit der Aufschrift "von Max und Ella, wir haben selber eingepackt". In dem Pakete aber waren eine ganze Menge Spielsachen, alte und neue, zerbrochene und ganze, und unter ihnen mit nur einem Arme, zerknittertem Kleide und schlechter Laune auch Puppe Viktoria. Sobald sie aber ihre Zwilligsschwester erblickte, flog die schlechte Laune zum Fenster hinaus und sie war glücklich und zufrieden.

Spät abends dann, als alle Kinder eingeschlafen waren, erzählten sich die Zwillingspuppen ihre Erlebnisse, und Puppe Viktoria kam schließlich zu dem Entschlusse, daß sie von nun an auch versuchen wolle, arme Kinder glücklich zu machen. Sie wurde einem kleinen Mädchen

geschenkt, das sie eben so lieb hatte, wie Gretchen das andere.

Alls dann die beiden Kinder endlich wieder gefund waren, mußten die Puppen sich von neuem trennen, was sie sehr betrübte. Aber eine jede von ihnen lebte fortan zufrieden und glücklich in einer kleinen Hütte, geliebt und gehegt von einem armen Kinde.

Merkt es Euch, meine lieben, kleinen Leser: Arme Kinder durch kleine Wohltaten beglücken — das macht ein frohes, zufriedenes Herz!

Briefkasten der Redaktion.

Etta & in Tioga Ph. Geschwind ein Grüßchen auf diesem Wege, lieber Schat, von Deiner flüchtigen Cousine. Könnte ich Dir jetzt nun auch sagen, wie viel Schönes ich auf der Reise gesehen habe und auch jetzt jeden Tag sehe und dabei habe ich vom frühen Morgen bis zum späten Abend noch das reinste Conzert von all den herzigen Vogelstimmchen ringsumher. Ja, ja! Du mußt schon selber einmal kommen und ersahven, was das kleine

"Nestchen" auf der Höhe für schöne Genüsse bietet.

Deine liebende Tante mit den Cousins und Cousinen habe ich alle wohl angetroffen; natürlich waren alle sehr begierig, sich von Dir und Deinen lieben Papa und Mama erzählen zu lassen. Beim Eintreten in mein Zimmerchen begrüßten mich gleich die Vilder von Euch Lieben. War das nicht eine nette Idee von meinen Geschwistern? Sie hatten auch das Innere des Hauses mit Blumen und Grünem ganz ausgeschmückt für mich; ich wollte nur, Du hättest es sehen können. — Wie geht es lieb' Papa und Mama und Dir selber? Und was macht der gute "Major"? — Wie schön wird auch Euer Haus jetzt wieder ausschauen im frischen Grün!

Min aber für heute: Good-bye lieber Schat! Ich stecke gegenwärtig tief in Briefschulden und muß Dich auf später vertrösten. Sei mit Deinen lieben Papa und Mama aufs herzlichste gegrüßt von uns allen, ganz besonders aber von Deiner Cousine Esse.

Anna H.... in Franenfeld. Ein liebes, neues Schreiberlein, das tapfer seine Ferien benutzt, um sein fröhliches "Grüß Gott!" zu sagen. Gelt, es geht leichter, die Kartoffeln zu essen, als sie zu legen. Und doch denkt man in der Stadt so wenig daran, was es braucht, bis die Köchin die Karstoffeln uns auf den Tisch bringen kann. Solcher Austausch in den Ferien ist nicht nur vergnüglich, sondern auch belehrend, denn man sieht gegenseitig neues und lernt dabei. Kommt Bäschen Louise G. nun in den Sommerserien zu Dir nach Z.? Dann werdet Ihr unzweiselhaft baden, schwimmen und

rudern, wenn wenigstens das Wetter schön ist. Schreibe mir zu selber Zeit dann auch und laß den kleinen "Hansi" mitthun, der so stolz ist auf seine ersten Buchstaben.

Andolf G... in Luzern. Dir scheint das Reisen ja besonders gut zu gesfallen und das Lernen im Cisenbahnwagen macht Dir Spaß. Dein Bericht war mir besonders interessant, weil eine Frage über diese Sache im Sprechsfaal der "Schweizer Frauen-Zeitung" eben gestellt wurde. Du selbst bemerkst



nun lauter Vorteile von dieser Art zu lernen. Bei anderen liegt die Sache aber nicht so günstig. Nicht jedes Kind hat einen treu besorgten lieben Vater als Begleiter auf seinen Fahrten; einen Vater, der mit dem Sohne lernt, der ihn so an= eifert und sein Wissen mehrt. Du hast alle Ur= sache, Dich über Deinen Vorzug zu freuen und dankbar das leußerste zu tun, um dessen auch recht würdig zu sein. — Die kleine Hella in Zürich hat ein allerliebstes Briefchen geschrieben. Sie hat jett schon Heimweh nach Dir und wünscht, daß Deine Reise sich nicht gar zu weit ausdehne. Sie will mir auch schreiben, wo Ihr jeweilen Aufenthalt habet und wie es Euch geht. wünsche Euch viel Glück auf die Reise und den schönsten Erfolg. Laß aus der Fremde auch ein= mal eine Brieftaube fliegen.

Jeanette & in Lausanne. Wer hätte gedacht, daß Du so ein scheuer, heimwehkranker Vogel würdest, dem die Freundschaft nicht den min= desten Ersatzu bieten vermag für den traulichen Umgang mit der liebenden Mutter und mit dem kleinen Schwesterchen. Wehre Dich tapfer gegen die trübe Stimmung. Schau alle Deine Altersgenoffinnen an; alle haben sie auch ihr Elternhaus verlassen müssen und auch diesen ist nun der tägliche Verkehr mit liebevollen Geschwistern verunmöglicht. Du hast doch noch die regel= mäßige Korrespondenz und weißt, daß Du innert einer bestimmten Frist wieder ins heimische Nest zurücktehren kannst. So gut wie Dir wird's nicht allen, denn es gibt sicherlich mehr als eins, dem kein Vaterhaus sich mehr öffnet, wenn es seine Pensionszeit hinter sich hat, sondern das dann, auf seine eigenen Füße gestellt, sein Brod unter Fremden verdienen muß. Schließe Dich einer solchen Mitschülerin in Freundschaft an und Du wirst zur Einsicht kommen, wie wenig Du zum Weinen berechtigt bist. Ich denke, daß ein nächstes Brieflein mir zeigen wird, wie Jeanette das Lachen wieder gelernt hat. Dir und Deiner lieben Pensionsmamma herzlichen Gruß.

Logogriph.

Mit ü hat's oft dein Ohr vernommen; Mit e die Guten sind's und Frommen; Mit ä folgt stets es bösen Thaten; Mit i gesocht wird's und gebraten; Mit ei dir noch übrig bleibe! Mit au du die Zeit vertreibe.

Auflösung der Charade in Ur. 5.